

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

III

Universitäts-Bibliothek

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint am jedem Montag abends. — Verantwortlich: H. Weiserfeld, für Anzeigen: W. Vindau. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Ländlich in Magdeburg, Große Wühlstraße 8, Fernruf Nr. 2381. Postzeitungsstelle Nr. 120. — Bezugspreis: Monatl. 2,30 M., Viertel 2,00 M., Einzelpreis 15 Pf., Sonntag 20 Pf. Abgabe lokal 18 Pf., auswärts 18 Pf. für die Ausgabe Wucherleben-Gaibe und andere Sonderausgaben Berechnung nach einem besonderen Tarif. Postzeitungsstelle: Wucherleben und Gaibe Seite 253 der Postzeitungsliste. Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Text 20% Zuschlag. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht regelmäßiger Ausgabe keine Gewähr. Plagiaten nicht unerwidelt. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto Nr. 120 (W. Pfannkuch & Co., Magdeburg).

Nr. 123

Sonnabend, den 30. Mai 1931

42. Jahrgang

Sozialdemokratische Reichstagsfraktion zur politischen und wirtschaftlichen Lage

Treue dem Arbeitsvolk!

Eine ernste Mahnung an die Reichsregierung

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt am Donnerstag in Reichstag eine Sitzung ab, in der der Abgeordnete Dr. Breitscheid einen Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage gab. Nach mehrstündiger Aussprache über die politische und wirtschaftliche Lage und die Pläne der Reichsregierung wurde eine Entschließung angenommen, in der sich die Fraktion schühend vor das Volk der Arbeit stellt, schühend vor die Lohn- und Gehaltsempfänger, Arbeitslosen, Sozialrentner, Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen.

Die sozialdemokratische Entschließung hat großes Aufsehen erregt und wird von der gesamten Presse eifrig kommentiert. Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ nennt die Entschließung eine ernste Mahnung an die Reichsregierung, die heute zur ersten Volksberatung der neuen Notverordnung zusammentritt und diese Mahnung in den Kreis ihrer Beratungen einzubeziehen gezwungen ist.

Die sozialdemokratische Entschließung

Angesichts der anhaltenden Wirtschaftskrise, die Millionen von Arbeitern und Angestellten zur Beschäftigungslosigkeit verdammt und mit zunehmender Verelendung der wertvollen Bevölkerung das Lebensschicksal der Arbeiterklasse in einem früher nie gekannten Maße bedroht, hält es die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nach wie vor für ihre unabweisbare Pflicht, ihre politische Kraft an der Lohn- und sozialpolitischen Front einzusetzen, um für die Erhaltung und Hebung des Lebensstandards der Arbeiterklasse zu kämpfen.

Gegenüber der furchtbaren Wirtschafts- und Arbeitsnot haben sich die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung als unzureichend und teilweise verfehlt erwiesen. Die Senkung der Löhne und Gehälter mußte bei dem Ausbleiben einer entsprechenden Preissenkung die Kaufkraft der Konsumentenmassen erheblich schwächen und damit die Wirtschaftskrise verschärfen. Gleichzeitig mußte diese Politik des Abbaues verhängnisvolle Auswirkungen auf die Lage der Reichsfinanzen haben. Die Drosselung der Massenkaufkraft mußte um so verhängnisvoller wirken als die Opfer der kapitalistischen Mißwirtschaft auch durch gesteigerte hochschulmäßige Maßnahmen in ihrer fargen Lebenshaltung weiter belastet wurden. Die Fraktion vermißt ferner eine strenge Handhabung und Ausgestaltung der Kartoffelkontrolle, um die monopolistischen Hemmnisse gegen eine Beweglichkeit der Preise zu überwinden und so die Krise verkürzen zu können. Trotz der Ankündigungen der Reichsregierung ist bisher nichts geschehen, durch geschickte Arbeitszeitverkürzung die Arbeitsplätze auf mehr Arbeits Hände zu verteilen.

Angesichts des wachsenden Elends ist es höchste Zeit, daß die verantwortlichen Stellen im Reiche wirtschafts- und sozialpolitisch ihre ganze Energie aufwenden, um entsprechend den verfassungsmäßigen Verpflichtungen denjenigen, die zur Arbeitslosigkeit gezwungen sind, ausreichende solidarische Hilfe der Allgemeinheit zu gewährleisten. Die Fraktion verlangt daher an erster Stelle eine Anspannung aller finanziellen Mittel des Staates und beschleunigte Durchführung aller wirtschaftspolitischen Maßnahmen, um die Arbeitslosen vor dem Untergang zu bewahren und die Konjunktur zu beleben. Sie warnt vor allen Plänen, die darauf hinauslaufen, die Bezüge der Arbeitslosen, Sozial- und Kriegserrentner weiter zu kürzen. Die Leistungen der Invalidenversicherung und der Knappschaftsversicherung bedürfen der Sicherstellung. Eine Verschlechterung der Unfallversicherung, ebenso wie ein Leistungsabbau bei der Arbeitslosenversicherung würde das Elend vermehren, ohne eine wirkliche Sanierung der Finanzen zu erzielen. Die Versorgung der Ausgesteuerten macht die Umorganisation und Vereinheitlichung der Krisenfürsorge und gemeinlichen Wohlfahrtsunterstützung dringend erforderlich.

Die Fraktion ist sich bewußt, daß die Sicherung der sozialpolitischen Leistungen und die Besserung der Wirtschaftslage die Sanierung der öffentlichen Finanzen erfordert. Sie fordert darum vor allem die Heranziehung der Leistungsfähigen Kreise der Bevölkerung. Im Kampfe gegen die Not der Arbeitslosen wird sich das deutsche Volk seiner ungeheuren Verantwortung bewußt und bereit sein müssen, eine besondere allgemeine Krisensteuer auf sich zu nehmen.

Da sich die Unwirksamkeit der bisher von der Reichsregierung gegen die Brotpreiserhöhungen durchgeführten Maßnahmen erwiesen hat, muß die unverzügliche Herabsetzung der Zölle für Brotgetreide und Futtermittel erfolgen. Diese Maßnahme ist auch notwendig, weil sonst in kurzer Zeit bei der Landwirtschaft vorhandenen Roggenvorräte zur Viehfütterung verbraucht sind und die Forderung des Brotes noch durch einen empfindlichen Mangel an Brotgetreide verschärft würde.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erblickt nach alledem ihre dringendsten Gegenwartsaufgaben in der Erhaltung des Reallohnes und des sozialen Arbeitslohnes, der Steigerung der Massenkaufkraft, der Sicherung der Lebenshaltung der

Erwerbslosen und einer gerechten Verteilung der vorhandenen Arbeitsgelegenheit. Die ins Unerträglich steigende Not und die wachsende Erbitterung der Volksmassen droht zu schweren innerpolitischen Verwicklungen zu führen, wenn trotz aller Warnungen der Versuch unternommen werden sollte, eine Sanierung der öffentlichen Finanzen einseitig auf Kosten der Opfer der Krise zu erreichen. —

*

Der „Sozialdemokratische Pressedienst“ bemerkt zu der sozialdemokratischen Entschließung:

Die Entschließung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion spricht klar und deutlich aus, daß die Sozialdemokratie entsprechend ihrer bisherigen Haltung ihre Hauptaufgabe in der Erhaltung und Hebung des Lebensstandards der Arbeiterklasse sieht. Sie ist sich dabei der Schwierigkeiten der Wirtschaft und des Staates in vollem Maße bewußt. Aber gerade diese Verantwortung gegenüber Staat und Arbeiterklasse zwingt sie, sich schließend vor die großen Massen des Volkes zu stellen, denen die Wirtschaftskrise das Letzte zu rauben droht und von deren Arbeitsfähigkeit und Pflichttreue Staat und Gesellschaft abhängig sind. Nach wie vor ist deshalb die Sozialdemokratie die Kraft, auf der die Hoffnung der Arbeiterklasse beruht, von deren Treue zu den arbeitenden Volksmassen ihr Schicksal abhängt.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zu den in Aussicht stehenden Maßnahmen der Reichsregierung in der neuen Notverordnung keine endgültige Stellung genommen. Die Entschließung beschränkt sich darauf, festzustellen, daß die bisherige Wirtschaftspolitik der Regierung Brüning Schiffbruch erlitten habe, daß angesichts des wachsenden Elends eine Kürzung der Sozialbezüge unterbleiben muß. Im Kampf gegen die Not der Arbeitslosigkeit müsse sich das deutsche Volk seiner unge-

Wer soll den Spargel essen?

Wie im letzten Herbst auf dem Zwiebelmarkt ist in diesem Frühjahr auf dem Spargelmarkt eine Ueberschwemmung eingetreten, die gerade für die kleinen und kleinsten Spargelbauer Mitteleuropas eine wirtschaftliche Katastrophe bedeutet. Die Ursachen des Ueberangebotes und der daraus sich ergebende Zwang zu planmäßiger Wirtschaft behandelt in einem ausführlichen Artikel

Reichstagsabg. Dr. Fritz Baade

In der Sonntagsnummer der „Volksstimme“

heuern Verantwortung bewußt werden und bereit sein, durch eine allgemeine Krisensteuer die Mittel zur Ueberwindung der Notzustände zu schaffen. Die unverzügliche Senkung der Getreide- und Futtermittelzölle wird nach wie vor als unbedingt erforderlich gehalten.

Die Feststellung des Inhalts der Notverordnung begnügt innerhalb des Reichskabinetts großen Schwierigkeiten. Erst am Freitag werden die Beratungen im Gesamtkabinet beginnen. Wie die Entscheidungen über die Hauptfragen — Abbau von sozialen Leistungen und Erhöhung von Steuern — fallen werden, läßt sich einstweilen mit Sicherheit noch nicht voraussagen.

Das ist die eine Erwägung, die die sozialdemokratische Fraktion im gegenwärtigen Augenblick veranlaßt hat, von einer endgültigen Stellung abzusehen. Eine andre besteht in der Rücksicht auf den in zwei Tagen in Leipzig zusammentretenden Parteitag der SPD. Bei dem ungeheuren Ernst der gesamten Situation und der großen Verantwortung, die von jeder Entscheidung ausgeht, glaubte man, daß die parlamentarische Vertretung der Partei im Reiche entscheidende Entschlüsse nur im engsten Benehmen mit der höchsten politischen Instanz der Partei, dem Parteitag, treffen dürfe. Allgemeine Uebereinstimmung herrschte darüber, daß es keine Erleichterung der Lage bedeuten würde, wenn die Sozialdemokratische Partei erst nach Beendigung

Die Kammer billigt Briands Politik

Ansturm der französischen Nationalisten abgeschlagen

Sofort nachdem Briand dem ungeheuren Druck, der in den letzten Tagen auf ihn ausgeübt wurde, nachgab, und sich bewegen ließ, seine Demission als Außenminister zurückzuziehen, machten die französischen Nationalisten einen erbitterten Vorstoß gegen den Mann der Friedenspolitik. Das Hauptargument, womit Briands Freunde ihn zum Nachgeben gebracht hatten, war, daß sein Rücktritt allgemein im Ausland als ein Abrücken Frankreichs von der Friedenspolitik gedeutet würde. Das ist durch sein Bleiben vermieden. Die französischen Nationalisten werfen übrigens dem Außenminister Briand das gleiche vor, wie die deutschen Nationalisten dem Außenminister Curtius: daß er für sein Land nichts erreicht habe. Aus diesem Grunde — der natürlich nur hier oder dort, oder aber überhaupt nicht zutreffen kann — fordert man hier und dort den Rücktritt des Außenministers.

In der französischen Kammer machte der Führer der Ultra-rechten, Franklin-Bouillon, den Vorstoß. Er erklärte, er habe seine Interpellation auf Grund des Communiqués über den am Mittwoch abgehaltenen Ministerrat eingebracht, in dem es heiße, daß die Regierung einstimmig die Haltung der französischen Delegation in Genf gebilligt und Briand gebeten habe, im Amt zu bleiben. Die Belobigung Briands sei nicht gerechtfertigt, und er, Franklin-Bouillon, könne daher weder Briand noch der Regierung Vertrauen gewähren. Briand habe das deutsch-österreichische Zollabkommen in Genf nur von der wirtschaftlichen Seite aus kritisiert und seine Prüfung durch den Internationalen Gerichtshof beantragt, statt sich sofort gegen den politischen Charakter des Abkommens zu wenden. Briand habe damit wieder einmal „die Politik des geringsten Widerstandes“ befolgt. Frankreich habe in Genf nichts erreicht, und nicht einmal das Versprechen Schobers, die weiteren Verhandlungen über das Abkommen bis zur Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes einzustellen, sei, wie aus zwei Interbiens Schobers hervorgehe, ernstzunehmen. Briand habe Genf im übrigen bereits einen Tag vor der Beendigung der Ratstagung verlassen, um sich nicht einer neuen Niederlage in der Frage der deutschen Winderheiten in

Polen auszuweichen. Der zweite Delegierte Frankreichs, Francois Boncet, habe für diese Schlappheit behaupten müssen.

Franklin-Bouillon beklagte sich dann darüber, daß Frankreich in der Abrüstungskommission nicht die Führung übernommen und nicht die Wahl des französischen Außenministers Benech zum Vorsitzenden der Konferenz durchgesetzt habe. Dann stellte er als Fazit des Votums des Versailler Kongresses fest, daß die Kammer keinen Außenminister mehr vor sich habe, sondern nur noch den Führer des Linkskartells. Die Rechte habe durch die Wahl Donners zum Präsidenten der Republik gegen die Politik Briands gestimmt und habe dem Außenminister nicht die Möglichkeit geben wollen, noch 7 Jahre im Elisee seine Politik fortzusetzen.

Briand erwiderte, er habe durchaus kein Interesse daran, Minister zu bleiben, und wenn die Angriffe Bouillons dazu beitragen könnten, ihm seine Freiheit wiederzugeben, so würde er mit Freuden damit einverstanden sein, aber unter der Bedingung, daß sein Nachfolger das von ihm seit 6 Jahren vollbrachte Werk nicht antaste.

Bedauerlich ist, daß Bouillon behauptet habe, die Nationalversammlung habe die Politik des Außenministers verurteilt. Das sei nicht wahr. Das ganze französische Volk wisse, daß der Außenminister alles getan habe, um seine Friedenspolitik durchzuführen. Auch deshalb wünsche er von der Kammer ein lautes und offenes Votum, ob sie seine Friedenspolitik billige oder nicht.

Nach Schluß der Debatte verlas der Kammerpräsident die drei eingebrachten Tagesordnungen, von denen die sozialistische und radikalere zwar dem Außenminister, aber nicht der Gesamtregierung das Vertrauen ausdrücken. Gegen die Annahme dieser Tagesordnung stellte Ministerpräsident Laval die Vertrauensfrage. Die Kammer lehnte daraufhin den Vorschlag für diese Tagesordnung mit 318 gegen 261 Stimmen ab. Es wurde dann der Antrag eines Interpellanten angenommen — und zwar unter Stellung der Vertrauensfrage durch die Regierung — in dem die Kammer die Erklärung der Regierung billigt und darauf vertraut, daß sie weiterhin versuchen wird, die Friedenspolitik durchzuführen. —

Ihres Parteitagess in Leipzig den Inhalt der Vorberberatung kennenlernt.

Die Salbung der sozialdemokratischen Fraktion bedeutet eine Mahnung an die Reichsregierung, die von denjenigen ernsthaft beachtet werden sollte, die vermeiden wollen, daß zu der schweren ökonomischen Krise Deutschlands eine ebenso schwere politische Krise hinzutritt. —

Briefstimmen

Zur Entschließung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion schreibt die „Rostocker Zeitung“: „Die Entschließung der Fraktion, die fast einstimmig angenommen wurde, zeigt bei aller Schärfe im Tone doch eine starke Zurückhaltung, die wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Reichstagsfraktion dem am Sonntag in Leipzig zusammentretenden Parteitag von sich aus in seinen Entschließungen nicht vorzueilen will.“

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: „Die innerpolitische Situation muß auf diese Weise einer Belastungsprobe anheimfallen, die sie schwerlich wird auszuhalten können. Spitzen sich die Dinge weiter wie bisher zu, so gibt es für die Regierung nur noch ein Entweder — Oder: Entweder wirkliche Staatspolitik — oder Sozialdemokratie. In letzterem Falle müßte sie allerdings auf die Neutralität oder gar Unterstützung weider bürgerlicher Kreise verzichten.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ betont, daß es bis jetzt der Führung gelungen sei, die oppositionellen Vorstöße abzuwehren.

Der „Votalanzeiger“ spricht von dem Vorschlag einer Eisenkarikatur, die alles Heil in der Aufbringung neuer Steuern sehe. —

Programm des Parteitags

Am Sonntag beginnt in der alten sozialistischen Hochburg Leipzig der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie, dem mit Recht besondere politische Bedeutung zugemessen wird.

Die Leipziger Parteigenossen haben alles aufgegeben, um dem Zusammentreffen der Delegierten der großen Partei der Arbeitenden den Charakter einer wichtigen Demonstration zu geben. Eine große Kundgebung am Sonntag, zu der Genossen mit Sonderzügen aus allen benachbarten Bezirken eintreffen werden, wird mitten in der Stadt auch nach außen Zeugnis ablegen von der Geschlossenheit und dem Kampfwillen der Partei.

Der Parteivorstand wird bereits am Freitag zu einer letzten vorbereitenden Sitzung zusammentreten. Am Sonnabend tagt der Parteivorstand.

Die Eröffnung des Parteitages wird am Sonnabend erfolgen. Es ist selbstverständlich und entspricht altem Brauche, daß diese Eröffnungssitzung in künstlerischem Rahmen gehalten sein wird. Außer einer Eröffnungssprache des Parteivorstehenden Genossen Otto Weis werden auch die Delegierten der Bruderparteien aus der Internationale zu Worte kommen, als deren Vorsitzender Genosse Vandervelde (Brüssel) persönlich erscheinen wird.

Gleichzeitig mit dem Parteitag tagt eine Konferenz sozialdemokratischer Juristen, eine Zusammenkunft sozialdemokratischer Ärzte und die Generalsammlung des Vereins der Arbeiterpresse, der Vereinigung der Parteiredakteure und -geschäftsführer. Diese Generalversammlung beginnt am Sonnabend und wird am Sonntag im Leipziger Volkshaus fortgesetzt.

Die Beteiligung am Parteitag wird, der Stärke der Organisation entsprechend, sehr rege werden. Das große politische Interesse, das man auch in den Kreisen unserer Gegner dieser Tagung entgegenbringt, beweist die Bedeutung der Partei, ihre organisatorische Kraft und ihre politische Einheit. Wir sind überzeugt, daß der Verlauf der Verhandlungen dieser großen politischen Bedeutung durchaus entsprechen wird. —

Faschistische Bartholomäusnacht

Das Ostseebad Heiligenhafen hat das wahre Antlitz des Faschismus gesehen. Seine Mörderbanden durchzogen den Ort, sie rissen ihre unglücklichen Opfer aus den Wohnungen, aus Besteckten hervor, sie drohten mit Verstärkung und Brandstiftung, sie mißhandelten Männer, Frauen, Kinder. Bei alledem, so wird berichtet, sah der evangelische Pastor Nissel, der mit dem Faschismus sympathisiert, aus dem Fenster seines Hauses den Aus-

Evangelist der Prügel

(Sakentrosterror in Fehmarn: Der Kapellan Nissel beobachtete die Gewalttätigkeiten von seinem Haus aus, in der einen Hand eine Sakentrostschlange, die andere zum Hitlergruß erhoben.)



„Kindelein, prügelt euch untereinander!“

schreitungen seiner Gesinnungsgegnern zu. Er billigte sie. In der einen Hand hielt er die Sakentrostschlange, seine andre Hand war zum Hitlergruß erhoben, während hagelgleich die Schläge der entmenschten Soldaten auf ihre Opfer niederstürzten.

Die Gestalt dieses Sakentrostpriesters sollte zum Symbol des Faschismus werden! Sie weckt historische Erinnerungen. Vor unsern Augen tauchen jene fanatisierten Priester auf, die nach der großen Französischen Revolution in der Vendée die bewaffneten Banden der Monarchisten gegen die Truppen der Republik führten und im Namen Christi den Bürgerkrieg mit seinen schrecklichen Begleiterscheinungen einfügten.

Und weiter zurück die Gestalt jenes entmenschten französischen Königs Karl IX., dessen Name auf ewig mit der schrecklichen Missetat der Pariser Bluthochzeit, der Bartholomäusnacht verknüpft sein wird. Während seine Freunde ihre protestantischen Feinde wie wilde Tiere jagten, aus den Häusern rissen, erschossen, erschlugen und spießten, lehnte er sich weit aus dem Fenster, feuerte mehrmals eine Musketkete auf die gejagten Opfer ab und rief seinen Anhängern zu: Tötet! Tötet!

Die Bartholomäusnacht von Heiligenhafen ist eine furchtbar ernste Warnung! Die Arbeiterschaft hört sie.

Soldaten

Eine Oper von Manfred Gurlitt.

Nachtrag zur Bremer Musikwoche.

Von den zwei Vorstellungen, zu denen wir Teilnehmer am diesjährigen Konzertsitzfest des A.D.M. ins Bremer Stadttheater eingeladen waren, mußte ich die des von Richard Strauß umgewandelten „Admetos“ als mißglückt bezeichnen. Um so freudiger entledigte ich mich der Pflicht, zu vermelden, daß die zweite Aufführung, die Aufführung der Oper „Soldaten“, sehr anständig und mehr als das gewesen ist. Nun ist gewiß die immer noch padende Realität von Lenzen aufbegehrendem Drama leichter fassbar zu machen als die stilisiertere Gleichgültigkeit des Urdramas, das Mozarts frühem Bühnenwerk zugrunde liegt, gewiß ist auch Mozart schwerer zu singen als Gurlitt, aber der Abstand in der Qualität der beiden Vorstellungen ist fast unbegreiflich. Gleichviel, am zweiten Abend durfte man sich an einem Ensemble freuen, das bis in die kleinsten Partien brauchbar und in der männlichen Hauptrolle mit Andreas Boehm sogar vorzüglich besetzt war, durfte mit Vergnügen das beliebte Musikspiel unter der Leitung des Dirigenten Dammner konstatieren und nicht zuletzt ein klug disponiertes szenisches Spiel, mit dem der Komponist als sein eigener Regisseur echtes Interesse zu wecken mußte.

Gurlitt ist mehr als ein Jahrzehnt erster Kapellmeister am Bremer Theater gewesen, und es kann nicht verschwiegen werden, daß an seiner Musik von dem bösen Odium der „Kapellmeistermusik“ manches haften geblieben ist. Aber er ist doch Persönlichkeit genug, um über den gefährlichen Punkt einer bloß nachahmenden Komponiererei hinauszugelangen. Diese „Soldaten“ sind als Versuch durchaus zu begrüßen, und es wäre wohl denkbar, daß dieser Versuch eines Tages reifere Früchte tragen wird.

Diese seine jüngste Oper ist bisher seine einzige, die sich den Spielplan in Deutschland zu erobern scheint. Eine erste Oper, „Die Heilige“, hat keinen Weg gemacht; die zweite, die ich übrigens auch nicht kenne, ist einem seltsamen Schicksal zum Opfer gefallen. Es war ein „Wozzei“, und Gurlitt schrieb ihn etwa zur selben Zeit, als Alban Berg den gleichen Text komponierte. Berg kam als erster mit seinem Werk zur Aufführung, und gegen die aufwühlende Einmaligkeit seiner Partitur hat sich Gurlitt nicht behaupten können. Während gerade in der jetzt beendeten Saison der „Wozzei“ Berg an vielen und sogar kleineren Bühnen erfolgreich gewesen ist, hat man von Gurlitts Werk nichts mehr gehört.

Dem „Wozzei“ ist Gurlitts neueste Oper in vieler Hinsicht verwandt. Zunächst schon durch die geistige Verwandtschaft, welche die beiden Dichter Lenzen und Büchner verband, eine Gemeinschaft des Talents wie der Ausdrucksmittel, die sich keineswegs darin erschöpft, daß der später geborene Bühnenmeister seinem Vorfahr Lenzen eine Novelle gewidmet hat. Beide sind Dramatiker von einer Parteilichkeit der Realistat gewesen, die 1776 ungeheuerlich, aber auch 1885 noch nicht alltäglich war. Aber die beiden wilden Dramen Lenzens und Büchners können auch in der formalen Anlage

überein: es sind die Theaterstücke der kurzen und kürzesten Szenen. Daß Gurlitt sich beide Male, im „Wozzei“ wie in den „Soldaten“, an die Methode der kurzen Szenen auch kompositorisch gehalten hat, ist nur ein Gebot der Klugheit, weil ihm die Kurzatmigkeit seiner Erfindung den breiteren Aufriß verweigert. Gurlitt vermischt ältere und neuere Anregungen mit einer Weiblichkeit, die bisweilen von der Sturpellosigkeit kaum zu trennen ist. Am deutlichsten hört man seiner Musik noch an, daß er einmal in der Nähe von Richard Strauß gearbeitet hat. Zuerst meint man, in dieser Oper einen formal gebundenen Strauß zu hören. Das Prinzip einer reinen Musikoper, die den Text weniger anbeudet als begleitet, hat seine Vorzüge so gut wie seine Gefahren. Gurlitt ist vor allem zur äußersten Gefanglichkeit entschlossen, was nicht ohne banale Entgleisungen abgeht, aber den unerschöpflichen Gewinn der Textverfänglichkeit mit sich bringt, die für eine Verlebendigung der Oper unentbehrlich ist. Die „Soldaten“ sind voll von begabten Details, von hübschen Einfällen, auch von treffender Charakteristik. Aber diese Oper ist noch ganz uneinheitlich, und je weiter sie voranschreitet, desto empfindlicher gleitet sie in überlebte Effekte ab. Aber der Gesamteindruck ist stark genug, um uns auf Gurlitts nächstes Werk, eine „Mama“ nach Pola, gespannt zu machen.

War Johanna von Orleans eine schöne Frau?

Von H. G. Shaw.

Jedes Buch über Johanna, das damit beginnt, sie als eine Schönheit darzustellen, kann sofort als Roman bezeichnet werden. Kein einziger ihrer Kameraden im Dorfe, bei Hof oder im Lager hat jemals — selbst damals nicht — behauptet, daß sie hübsch sei. Alle Männer, die diesen Punkt berührten, beneideten aufs nachdrücklichste, daß ihnen in Anbetracht der tatsächlichen Blüte ihrer Jugend ein solcher Grad geschlechtlicher Neugierigkeit wie ein Wunder erschien, um so mehr, als sie persönlich weder garstig, abstoßend und herunterstaltet, noch unangenehm gewesen ist. Die offensichtbare Wahrheit liegt darin, daß Johanna, wie die meisten Frauen ihrer kühnen Führerart, im Widerstreit der Geschlechter neutral zu sein schien, weil die Männer zuviel Angst vor ihr hatten, um sich in sie zu verlieben. Sie selbst war nicht geschlechtlos: trotz der Jungfräulichkeit, der sie sich bis zu einem gewissen Grade geweiht und die sie sich bis zu ihrem Tode auch bewahrt hatte, hat sie die Möglichkeit der Ehe für ihre Person doch niemals ausgeschlossen. Aber die Ehe mit ihren Familiaren des Anloderens, Verfolgung und Entfangens eines Gatten war nicht ihre Sache. Sie hatte etwas anderes zu tun. Byron's Formel:

Des Mannes Liebe ist ein Ding
von seinem Leben ganz getrennt,
des Weibes Liebe ist ihr ganzes Dasein.

paßte auf Johanna nicht mehr als auf George Washington oder irgendeinen andern männlichen Vertreter des Heroismus. Hätte sie in unserm Zeitalter gelebt, dann wären wohl Unsichtbarkeiten ihre als General, doch nie als Haremsherrin verkauft worden.

Wögen die sie hören, die sie angeht! Wögen die Behörden, mag das Bürgerturn sie hören! Denn die Arbeiter, auf die der faschistische Wozzei zielt, sind nicht schwach, nicht schaklos, nicht wehrlos, und wehe den Schuldigen und den Verantwortlichen, wenn behördliches Verjagen, wenn die Wirtung des Bürgerkrieges gegenüber der Schändung der Humanität und des Christentums sie zwingen würde, selbst zur Abwehrmaßnahme gegenüber morbustigen faschistischen Banditen zu greifen! —

Der Kopf hängt ihnen hinten

Tagung der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung.

Die Internationale Kriminalistische Vereinigung, deutsche Sektion, eine der wenigen internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen, denen es bisher nicht gelungen ist, den Vorkriegszustand internationaler Zusammenarbeit wiederherzustellen und deren Internationalität insolge dessen in der Zusammenarbeit mit Oesterreich besteht, versammelt alle 2 Jahre ihre Mitglieder zu einer Tagung, auf der dann die entscheidenden oder gerade aktuellen Fragen der Strafrechtspflege diskutiert werden. Dieser einst von dem großen Strafrechtslehrer Liszt begründeten Organisation gehören die meisten ordentlichen Strafrechtsprofessoren der deutschen Universitäten, viele Richter und Staatsanwälte sowie Verteidiger an, und so ist für die Öffentlichkeit nicht ohne Bedeutung, was diese führenden Juristen für konstruktive Ideen haben. Denn im Kampfe gegen die Gesetzgebung und die Praxis der Justizverwaltung spielen die hier geäußerten Ansichten oft eine Rolle.

Die diesmalige Tagung unter dem Vorsitz des früheren Oberreichsanwalts Ebermeyer hatte als ersten Punkt der Tagesordnung das Thema „Verufsberechtigter“. Während sich der erste Referent, Oberbrennwertungsgerichtsrat Dr. Hagemann mehr, in allgemeinen Ausführungen erging, die Erfolge des Volksstaates in der Fortbildung der Rechtspflege erwähnte und auch den Zusammenhang mit der heutigen Wirtschaftskrise als Verbrechen Ursache nicht verlor, trotzdem auch er scharfes Vorgehen gegen das Verbrechen verlangte, waren solche Töne von den meisten anderen Rednern nicht zu hören.

Reichlich von Gefühl getragene Ausführungen zeigten den Kampf gegen das Verufsberechtigtem, und es war das Verdienst des Heidelberger Universitätsprofessors Nabruch, daß er nicht nur auf die bösliche Unbestimmtheit des Begriffs Verufsberechtigter hinwies, sondern auch bestimmte, daß die paars tausend Verufsberechtigter in Deutschland im Verhältnis zur vorhandenen Kriminalität nicht die Rolle spielen, die ihnen auf der Tagung zugemutet wird. Man hatte bei den einzelnen Rednern, besonders bei einigen Universitätsprofessoren, den Eindruck, daß überhaupt nur der Begriff Verufsberechtigter in die Diskussion eingeführt werden sollte, um um so ungehinderter und unbeschwerter stoffreaktionäre Ideen vertreten zu können. Besonders der Königsberger Professor Sauer tat das ziemlich unerbittlich, indem er sogar bei Meinerd ein Verufsberechtigtem annahm. Selbstverständlich waren den meisten Rednern die Urteile, die von den meisten Gerichten gefällt zu werden pflegen, viel zu gefinde. Der Referent, der Leipziger Universitätsprofessor Exner, glossierte die Jubiläumsmildernden Umstände in einer Reihe von Eigentumsdelikten, sprach von einer lahmnen Praxis der Gerichte. Andere Richter gaben unerbitterlich ihre Abneigung gegen die Laienrichter zum Ausdruck.

Den Gipfel aber erklomm der Kölner Universitätspsychiater Nischaffenburg, der neben seiner Abneigung gegen die Laienrichter auch einen besondern Haß auf die seiner Ansicht nach unerhört häufige Gnadenpraxis hat, von der er die Behauptung aufstellte, daß die Begnadigungen ohne Prüfung der Urten vorgenommen würden. Es war ein merkwürdiger Zustand, daß der anwesende Vertreter des preußischen Justizministers den Professor Nischaffenburg nicht in die Schranken zurückwies, da ein andres Land als Preußen von dem Kölner Universitätslehrer kaum gemeint sein dürfte. So konnte Professor Nischaffenburg für seine unwarren Angriffe noch lebhaften Beifall der Versammlung einheimen, die zu 90 Prozent aus preußischen Staatsbeamten bestand. Selbstredend mozierte sich Nischaffenburg auch über die Gnadenpraxis des Landtags und die Gefährlichkeit des Justizministers. Nicht uninteressant ist, daß er seinen Angriff auch damit begründete, daß er als Psychiater das sagen wolle, was vielleicht ein Jurist nicht sagen könne.

Die zum Schluß gegen erheblichen Widerspruch angenommenen Thesen geben kein Bild von den Gedanken, die auf dieser Tagung leider geäußert worden sind. Wenn am Freitag u. a. zum § 218 Stellung genommen wird, werden sich die Geister wahrscheinlich noch mehr scheiden. —

Nichtsdestoweniger gibt es einen Grund dafür, ihr ein recht beachtenswertes Antlitz zuzutrauen. Ein Bildhauer ihrer Zeit in Orleans schuf eine Statue eines beliebigen Jungweibes mit einem in der Kunst einzig dastehenden Antlitz, insofern es offenbar kein Idealkopf, sondern ein Porträt und dennoch so ungewöhnlich ist, als glich es keinem je gesehenen Weibe aus Fleisch und Blut. Man vermutet, daß Johanna dem Bildhauer unbewußt zum Modell gedient habe. Wir haben keinen Beweis dafür; aber diese außerordentlich weit auseinanderliegenden Augen entlocken uns mit aller Macht die Frage: „Wenn dieses Weib nicht Johanna ist, wer ist es denn?“ — so daß ich mir eine weitere Beweisführung erspare und diejenige, die nicht meiner Meinung sind, herauszufordere, das Gegenteil zu beweisen. Es ist ein wundervolles Antlitz, aber ganz neutral vom Standpunkt des Bewunderers opernhafter Schönheit.

Selbst ein Bewunderer mag vielleicht endgültig durch die profane Tatsache ernüchtert werden, daß Johanna Angeklagte in einem Prozeß wegen Bruch des Eheversprechens war, daß sie ihre eigne Sache verteidigte und sie gewann. —

„Der Mann, der den Nord beging.“ Der Film, denn um

einen solchen handelt es sich hier, hält nicht, was sein so aufregender Titel verspricht. Der Kriminaldramatische Stoffe sind wenige, der Sensationen gar keine, und auch die Befegung mit erstklassigen Schauspielern erscheint angesichts der geringfügigen nrmatischen Aufgaben unnötig. Denn Heinrich George, dieser prächtige Künstler, kleibt das ganze Stück hindurch in der starren Maske eines bullboggenhaft kuren und brutalen englischen Lords; von der Kunst, feilsche Eruptionen zu verbenlichen, kann er in dieser von A bis Z gleichmäßigen Rolle keinen Gebrauch machen. Konrad Weid als französischer Gesandter und Marquis bleibt gleichfalls ganz konstant in der Haltung eines reservierten, vornehmen und sehr ritzerlichen Edelmannes, so daß er weder seine einst so berühmte dämonische Dolbenanz noch seine mimischen Fähigkeiten an den Mann bringen kann. Und Trude von Molo, die die weibliche Hauptrolle spielt, hat auch nicht viel mehr zu tun, als schön, jauch, still und ein wenig mütterlich und ein wenig dulderlich zu sein. Vor lauter Vornehmheit wirkt der Film mitunter etwas langweilig. Der Verzicht auf starke Effekte und die Betonung sehr beherrschter dämischer Vorgänge tun der Spannung und Wirtung nach das Bemühen des Regisseurs Kurt Bernhardt, die Charaktere durch Beständigkeit des Ausdrucks und durch Wiederholung von Eigentümlichkeiten deutlich zu machen, schadet der dramatischen Wirkung. Die Handlung ist nach einer Erzählung von Claude Farrère so literarisch feinsinnig geformt, daß sie als Film, als Drama nicht von der Literatur fort geworben ist. Man hat seine Freude an der Sauberkeit der Mittel, aber man wird nicht recht warm dabei, weil vieles Buch geblieben ist. Da auch die Liebertragung der Dialoge sehr undeutlich ist — nur Weid und Trude u. Molo sind immer zu verstehen —, wird das Interesse noch mehr gelockert, so daß der Film trotz vieler Vorzüge nicht voll befriedigen kann. —

Sport und Spiel

Kommt Schwimmen - Kent Schwimmen!

Die Tragen, die zu Hause liegen, erquickt nicht das Morgenrot; sie wissen nur von Kinderwiegen, von Sorgen, Last und Not und Brot.

Leibesübungen sind ernste Notwendigkeiten gerade in jetziger Zeit. Von allen Sportarten muß das Schwimmen als eine der gesundesten genannt werden. Keine andre gibt in so ausgeprägter Weise die Möglichkeit, die Gefäß- und Kräftigung des menschlichen Körpers, die Durchbildung der inneren und äußeren Organe, die Erhaltung blühender Jugendfrische zu erzielen, wie gerade das Schwimmen. Deshalb ist es doppelt notwendig, daß alle Menschen die Bedeutung und den hohen Wert des Schwimmens erkennen lernen.

Das Schwimmen schützt vor der Gefahr des Ertrinkens und gibt uns die Möglichkeit, Menschenleben aus dieser Gefahr zu erretten. Das Schwimmen hat in der Tat in gesundheitlicher, praktischer und fählicher Hinsicht eine hohe Bedeutung und bietet eine Summe reinen Genusses als gymnastische Übung. Die Vergrößerung der Lungenspannkraft, die Rettung aus Lebensgefahr, die Pflege der Haut und der Muskulatur zur Reinigung und Stärkung sind wesentliche Vorteile des Schwimmens. Entwicklung des Willens und der Entschlossenheit, Willensstärke und Selbstständigkeit, Selbstvertrauen sind weitere Erfolge, die aus dem Verkehr der Schwimmkunst entspringen.

Der freie Wasserportverein Groß-Magdeburg mit seinen vier Abteilungen gibt der Bevölkerung in allen Stadtteilen Gelegenheit, den Schwimmsport auszuüben. Alle Abteilungen besitzen eigene Schwimmanlagen. Von staatlich geprüften Schwimmlehrern wird Schwimmunterricht erteilt. Die gut ausgebildeten Rettungsmannschaften stellen sich uneigennützig in den Dienst der Allgemeinheit.

Die Badezeit hat begonnen. Unterstützt die Arbeitervereine, merdet Mitglied, schick die Jugend, die Kinder in den freien Wasserportverein Groß-Magdeburg.

Staat und Olympia

Das Olympische Komitee hat als Austragungsort seiner Olympischen Spiele für 1936 Berlin gewählt. Dazu berichtet „Der Adler“, das süddeutsche Fachblatt des Deutschen Fußballbundes und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik aus Berlin: „Berlin wird Olympiastadt... aber nun fangen die Sorgen erst an. Das Berliner Stadion als die älteste deutsche Großstadthalle ist nicht mehr modern und steht in dieser Beziehung hinter den neuen großen Stadionanlagen von Frankfurt a. M., Köln und Nürnberg zurück. Einmal führt die Stadtbahn, die einen Kontakt zwischen Publikum und Wettkämpfer verhindert, dann sind die Zuschauerplätze nicht überdeckt und bei schlechtem Wetter dem Regen preisgegeben, und dann ist die Laufbahn zu groß. Der Deutsche Reichsausschuß wird damit vor die Aufgabe gestellt, die Stadtbahn herauszunehmen, die Laufbahn von 600 auf 400 Meter zu verkleinern und durch den freigewordenen Raum die Sitzplätze zu vergrößern. Das kostet Geld, viel Geld. Werden diese Gelder des Umbaus nicht von Reichsmitteln sichergestellt, dann entsteht natürlich eine ganz neue Situation. Dann wird man an die übrigen Bewerber im Reich denken müssen. An Frankfurt, an Köln, an Nürnberg.“

Das sind die Gedankengänge, die jetzt in Verbindung mit der Durchführung der Olympiade 1936 auf deutschem Boden aufsteigen. Dazu kommen noch die finanziellen Nöte von Staat und Gemeinden; denn die Teufelkosten des Gewaltfriedens von Versailles lasten schwer auf uns.

Angesichts der vom Staat zu erwartenden Aufwände für 1936 und seiner Zuschüsse für die bürgerliche Sportdelegation 1932 zur Olympiade in Los Angeles fragen wir, in welchem Verhältnis dazu unterstützt der Staat die der Betrachterkommission für Arbeitersport und Körperpflege angeschlossenen Verbände zum 2. Arbeiterolympia 1931 in Wien?

Fußballspiele in Magdeburg

Fichte West feiert am Sonntag Blauweibung. Wiederum hat die Stadt einen ihrer Plätze umbauen lassen. Am Siedarweg, hinter der Schule, wo schon Weißhof und Borussia manchen Siegrängen, wird nunmehr wieder neues Leben entstehen. Der neue Platzbesitzer hielt seine Mannschaften außerordentlich gut in Schwung, mußte er doch seit seiner Gründung stets auf fremden Plätzen spielen. Eine Serie guter Ergebnisse sind der beste Beweis hierfür.

Am Sonntag soll nun auf dem Masenplatz das erste Spiel stattfinden. Fichte West trifft auf den Cracauer Fußballklub. Bei einer guten Form sollte Fichte den um 16.30 Uhr beginnenden Kampf gewinnen. In der 1. Klasse sowie in den andern Gruppen werden die Serienspiele wieder in vollem Umfang aufgenommen. Sturm 07 spielt schon um 10.30 Uhr gegen Fortuna Barleben. Die Begegnungen beider Mannschaften übten schon von jeher Reiz auf die Zuschauer aus. Auch diesmal wird das Resultat knapp werden, denn beide sind gleichwertig. Das Spiel findet auf dem Sturmplatz statt. Zwei Wettkämpfe sind die Freien Turner Verneddenbed und der VfV, in der diesjährigen Serie. Am Sonntag treffen nun beide in Verneddenbed zusammen. Wir glauben, daß die Freien Turner den Vorteil des eignen Platzes auszunutzen und einen glatten Sieg landen. Anstoß 15.30 Uhr. Weißhof tritt den VfV nicht leichten Gang nach Zerleben an. Es sollte nicht unangenehm kommen, wenn die Schönefelder mit einer Werbelage nach Hause kommen. Anstoß 15 Uhr. In Felgeleben taucht der Spitzenkandidat Turner Burg auf. Wader wird auf eine gute Gegenleistung bedacht sein müssen, denn sonst könnten die in Form befindlichen Bürger leicht einen hohen Sieg erringen. Anstoß 16.30 Uhr. Eintracht Wolmirstedt hat sich tadellos entwickelt. Dieser Zustand sollte Eintracht 02 veranlassen, in guter Besetzung nach Wolmirstedt zu fahren. Die Frage nach dem Sieger möchten auch wir unbeantwortet lassen. Hoffentlich schick Wolmirstedt von dem am 16. Uhr beginnenden Kampf einen Bericht ein. In Burg

Magdeburg rüstet zum 14. Juni

Die Großkassette

wird den Tag eröffnen. Es geht durch Magdeburg. Jede Mannschaft besteht aus 25 Läufern, die insgesamt über 7000 Meter zu laufen haben. In diesem Jahre wird auch die Elbe wieder durchschwommen. Start und Ziel sind auf der Seilerwiese. Die Spartenleitung rechnet mit einer sehr starken Beteiligung.

Die Spielleute

siehe während des Staffellaufs auf dem Sportplatz und schlagen einige Märsche.

Die Tennisspieler

der Magdeburger Spikervereine trainieren eifrig für die Ausscheidungen. Vielleicht gelingt es dem einen oder dem andern in die Ländermannschaft zu kommen.

Die Handballspieler werden einige schöne Spiele zeigen. Es sollen das Land gegen die Stadt spielen. Um eine gute Landmannschaft zu haben, findet am Sonnabend in Verneddenbed ein Probenspiel zweier Landmannschaften statt. Das Spiel beginnt 19 Uhr und sieht Spieler der Vereine Groß- und Klein-Ottersleben, Verneddenbed, Hohendobeleben, Felgeleben, Werwisch, Korbeltz und Wieritz auf dem Spielfeld. Anwurf 19 Uhr auf dem Sportplatz Verneddenbed.

Weitere Spiele am Sonnabend: Fichte Wudau hat sich 17 Uhr Südoß eingeladen. Die Gäste haben gute Aussichten. Osterweddingen spielen gegen Skodst II. Einige Jugendspiele vervollständigen das Programm.

Der Sonntag

Auf dem Sportplatz Königsweg wird 11 Uhr ein neu angelegtes Serienspiel zwischen Fichte Sudenburg und Langenweddingen ausgetragen. Der Bezirksmeister muß sich gewaltig anstrengen, um zu gewinnen. Die Freien Turner Schönebed spielen 16 Uhr in Schönebed gegen Vorwärts Fernerleben. Fernerleben ist wieder gut in Schuß. Wieritz spielt gegen Neue Neustadt zur selben Zeit in Neustadt. Ebenfalls 16 Uhr spielen

beginnt das erste Spiel schon um 10 Uhr. Germania hat Eintracht Süd als Gegner erhalten. Die Bürger werden durch bessere Spielweise über die in letzter Zeit wieder stabil gewordenen Magdeburger knapp siegen. Die Spitzenstellung von Germania sollte dadurch noch wie vor ungeändert sein. Der Sportklub Burg hat in dieser Serie reichlich Pech gehabt. Gelegenheit zu einem Siege sollte er am Sonntag wieder haben, denn Sturm Schönebed ist durchaus nicht unschlagbar. Anstoß 16 Uhr.

In der 2. Klasse steht das Treffen VfV gegen Sportfreunde im Vordergrund. Beide sind die stärksten Mannschaften dieser Klasse. Es sollte daher am Sonntag auf dem Masenplatz eine Wettkampfabteilung geben. Anstoß 15 Uhr. Borussia sollte auf eiguem Platz dem Gäste Freiheit Ebenstedt eine Niederlage zubüßern. Anstoß 16.30 Uhr. Der VfV sollte auf der Seilerwiese um 16 Uhr gegen Fortuna Barleben endlich zu den ersten Punkten kommen.

Am übrigen Spielen folgende Vereine: VfV Salzellen gegen Sturm Schönebed II, Felgeleben II gegen Eintracht West II gegen Siedere, Südoß gegen Borussia II, Klein-Mühlhagen gegen Sturm Schönebed III, Salzellen II gegen Südoß, und in der Egeler Mulde: Unseburg gegen Egeln, Eigerleben gegen Westeregeln, Ebenstedt gegen Klein-Wanzleben, Osterweddingen gegen Jahn Groß-Ottersleben II, Verneddenbed II gegen Groß-Wanzleben.

Gesellschaftsspiele

Wader-Friesen Neuhaldensleben erwartet die Freien Turner Stendal zum Rückspiel. Anstoß 15.30 Uhr. Preußen gegen Sturm Schönebed A. S., Niederdobeleben gegen Wolmirstedt, Groß-Ammensenleben gegen Kahlbörde, Loische gegen Kahlbörde II, Revenhose gegen Wader-Friesen II, VfV II gegen Gutenstegen und Diebendorf gegen Jahn Groß-Ottersleben III.

*

Eintracht Wolmirstedt gegen Rot-Schwarz Greppin 2:3 (1:2). Die Gäste aus dem 9. Bezirk hinterließen den besten Eindruck. Rot-Schwarz gab einen äußerst schnellen Gegner ab und bedrängte das Eintracht-Tor. Eintracht lieferte den Gästen ein hohes Spiel. Sie quälte sich vergeblich um Erfolge. Dem Angriff fehlte die gehörige Verrechnung im Abspiel. Die sichern Ausschlagsmöglichkeiten wurden vermissen. Eintracht II gegen Fichte West II 2:3 (2:2). Eintracht Jugend gegen Fichte West II 3:1. Eintracht III gegen Fichte West III 6:2.

Wingsttreffen der Kanufahrer in Roggö

Eine stattliche Anzahl von Booten aus Burg und Magdeburg war nach Roggö geeilt, um dem Wasserportverein Köwe einen Besuch abzustatten. Kurz unterhalb der Öhrerwändung erkundete im Laufe des Sonnabends und Sonntags eine Helfstadt. Mit einer gemeinsamen Fahrt auf der Öhre wurde das Treffen eingeleitet. Am Nachmittag sammelten sich dann die Paddler zum gemeinsamen Umzug mit dem am Sandkrug lagernden Jungsozialisten. Unter den Klängen von zwei Kapellen ging es freudig und quer durch Roggö. Mit einer kurzen Ansprache des Genossen D o h m a n n (Wurg) fand der Umzug sein Ende. Hierauf nahen die Paddler auf der 600 Meter langen Strecke ihre Kräfte. Folgende Sieger gingen hervor: Zweier-Rajaf: 1. Burg, 2. Kofenfer; Einer-Rajaf: 1. Wingst, 2. Roggö; Zweier-Rajaf (gem.): 1. Burg, 2. Wingst; Dreier-Rajaf: 1. Burg, 2. Roggö.

Werbelage in Gutenstegen

Der Sportverein Eintracht Gutenstegen veranstaltete am Pfingstsonntag und ersten Pfingsttag zwei Werbelage. Am Pfingstsonntag hatten sich die Eintrachtler Union Schöningen verpflichtet. Um 6 Uhr marschierten beide Vereine mit Musik und starker Beteiligung der Bevölkerung zum Sportplatz. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden von Gutenstegen und Spielen des Sozialistenmarsches begann der sportliche Teil. In dem Spiel Gutenstegen II gegen Schöningen III blieb Schöningen mit 4:1 Sieger. Vor Beginn der ersten Mannschaft hatten sich bereits einige hundert Zuschauer eingefunden. Das Spiel endete mit einem Unentschieden von 1:1. Den Schöninger Genossen sei nochmals Dank für ihre feine und anständige Spielweise gebracht. Am Sonntag weiten die Sportfreunde Magdeburg mit einer kombinierten Mannschaft in Gutenstegen. Hier blieb Eintracht mit 10:4 überlegener Sieger.

Gruppenlehre in Osterweddingen

Von 13 Vereinen waren 9 erschienen. Lorenz und Hobusch, denen die Leitung oblag, zeigten die Kinderübungen zum Weltkindertag. Mit einigen Spielen und Tängen fand die Lehrstunde ihr Ende. In der anschließenden Sitzung wurde über die Ausgestaltung des Weltkindertags in Dobendorf, des Gruppenfestes in Langenweddingen und über das Wingsttreffen in Westeregeln gesprochen. 500 Kinder gaben Meldungen für Dobendorf ab. Mit ersten, ernahnenden Worten, sich mehr denn je für die Kinderbewegung einzusetzen, schloß die Tagung.

Sportfest der 3. Gruppe

Mehrkampf, Männer über 20 Jahre: Gundel (Neuhaldensleben) 187,32 Punkte; Männer 18 bis 20 Jahre: Thieleke (Neuhaldensleben) 182,88 Punkte; Jugend 13 bis 14 Jahre: Niefe (Gundelsburg) 202,51 Punkte; Jugend 15 bis 16 Jahre: Bride

Budau und Groß-Ottersleben auf dem Sportplatz. Fichte Neue Neustadt hat in Fregleben einen achibaren Gegner verpflichtet, 12 Uhr Fichte West. Der Sportklub Burg spielt gegen Felgeleben. Einige weitere gute B-Paarungen sind die Treffen Mühlhagen gegen Klein-Ammensenleben, 14 Uhr. Niederdobeleben gegen Verneddenbed um 15 Uhr, und Borussia gegen Klein-Ottersleben, 11 Uhr. Korbeltz gegen Fernerleben II, 16 Uhr. Für selben Zeit sei noch besonders erwähnt das Spiel Hühly gegen Südoß. Alte Neustadt II erwartet 11 Uhr Eintracht Neustadt I. Weyerndorf I gegen Langenweddingen I, 15 Uhr.

Untere Mannschaften. Alte Neustadt III gegen Eintracht Neustadt II, 9 Uhr. Alte Neustadt IV gegen Fregleben II, 10 Uhr. Neue Neustadt II gegen Wieritz II, 15 Uhr. Budau II gegen Eintracht Süd II, 15 Uhr. Burg II gegen Felgeleben II. Wieritz, Helmsdorf II gegen Cracau II, 18 Uhr. Weissleben I gegen Osterweddingen II, 15 Uhr. Fichte II gegen Salze I, 14 Uhr. Klein-Ottersleben II gegen Hohendobeleben II. Sudenburg III gegen Werwisch II. Hühly III gegen Südoß III, 14 Uhr. Hühly II gegen Südoß II, 15 Uhr. Schönebed II gegen Fernerleben III. Klein-Ottersleben II gegen Fernerleben IV. Jugendspiele finden 14 Uhr statt.

Handballspiele in der Altmark

Tangerhütte fährt mit zwei Mannschaften zu Friesen Neuhaldensleben. Stendal I fährt zu Freiheit Mathenow. Stendal II hat um 15 Uhr am „Waldschlösschen“ Reichsbanner Stendal I zum Gegner. Tangerhütte I, Ad. hat um 14 Uhr auf dem Gemeindeplatz Stendals I, Ad. zum Gegner.

Freiheit Mathenow gegen Freie Turner Tangerhütte 3:1 (3:0). — Freiheit Mathenow II gegen Tangerhütte II 2:3. — Freiheit Mathenow I, Ad. gegen Tangerhütte I, Ad. 4:1. — Tangerhütte I, Ad. gegen Eintracht Neustadt I, Ad. 4:4. — Freie Turner Ungern gegen Reichsbanner Stendal 7:3 (5:1).

(Neuhaldensleben) 182,04 Punkte; Anaben: Kühne (Althaldensleben) 174,10 Punkte.

Verteilungen, Siebenkampf, Oberstufe: Mädel (Althaldensleben) 121 Punkte; Mittelsstufe: Feuerlauf (Weddingen) 114 Punkte.

100-Meter-Lauf, Männer über 20 Jahre: Schmidt (Neuhaldensleben) 12,8 Sek.; Männer 18 bis 20 Jahre: Löbentzen (Osterleben) 12,7 Sek.; Jugend 16 bis 18 Jahre: Niehler (Neuhaldensleben) 12,4 Sek.; Jugend 14 bis 16 Jahre: Kernerich (Althaldensleben) 12,6 Sek. Hochsprung, Männer 18 bis 20 Jahre: Ströter (Neuhaldensleben) 1,03 Meter; Jugend 16 bis 18 Jahre: Sünge (Neuhaldensleben) 1,08 Meter; Jugend 14 bis 16 Jahre: Krüge (Neuhaldensleben) 1,50 Meter. Mädel über 20 Jahre: Gerike (Althaldensleben) 0,22 Meter. Diskuswerfen, Männer über 20 Jahre: Gerike (Althaldensleben) 27,20 Meter. Schleuderballwerfen, Männer über 20 Jahre: Ebeling (Neuhaldensleben) 30 Meter. Diskuswerfen, Jugend 16 bis 18 Jahre: Otto (Neuhaldensleben) 25,36 Meter. 3000-Meter-Lauf, Männer: Albrecht (Neuhaldensleben) 9,12 Min. 1500-Meter-Lauf, Männer: Thieleke (Neuhaldensleben) 4,405 Min. 800-Meter-Lauf, Männer: Saft (Neuhaldensleben) 2,09 Min. 400-Meter-Lauf, Männer: Schmidt (Neuhaldensleben) 55,5 Sek. 1000-Meter-Lauf, Jugend: Hans (Neuhaldensleben) 3,31 Minuten. 4X100-Meter-Staffette, Männer: Gundelsburg 6,4 Sek.; Jugend 16 bis 18 Jahre: Neuhaldensleben 54,2 Sek.; Jugend 14 bis 16 Jahre: Neuhaldensleben 58,2 Sek. 4X50 Meter, Anaben: Neuhaldensleben 30,1 Sek.

Olympia-Ausscheidungen der Leichtathleten in Berlin

In Berlin werden am Sonnabend und Sonntag die Ausscheidungen zum Olympia in Wien der Leichtathleten der ost- und mitteldeutschen Kreise ausgetragen. Aus dem Magdeburger Bezirk starten Leys im 100- und 400-Meter-Lauf, Wöhe im Hoch- und Stabhochsprung, Koch im Hindernislauf und Weitsprung, Meßberg im Speer- und Diskuswerfen, Friedrichs im 1000-Meter-Lauf, Scheibe im Reithump. Ferner die Sportlerinnen Krieffler im Diskuswerfen und Kugelhoden, und Rabian im 100-Meter-Lauf, Hoch- und Weitsprung. In Hand der selbigezeitigen Resultate können die Magdeburger auf ein günstiges Abschneiden rechnen. In Leys und Wöhe hat die Magdeburger Mannschaft ihre stärksten Stützen.

Die durchschnittlich erzielten Resultate sind bei Leys im 100-Meter-Lauf 11,1 Sek., und im 400-Meter-Lauf 52,2 Sek. Wöhe übersprang mehrmals die 1,60-Meter-Grenze und dürfte die größten Aussichten besitzen, der Ländermannschaft eingereicht zu werden. Kochs Weitsprünge liegen zwischen 6,50 bis 6,70 Meter. Auch die übrigen Teilnehmer werden in der Spitzengruppe der einzelnen Konkurrenz zu finden sein.

Aus dem übrigen Kreisgebiet nehmen noch teil: Antrick, Wobe, Eggert und Wöhldeke (Braunschweig), sowie Schellenbed (Halle) und Tennert (Dessau). Hoffen wir auf ein glänzendes Abschneiden der Mannschaft, damit der zweite Kreis in Wien vertreten ist.

Die Magdeburger fahren Sonnabend, 13.08 Uhr, ab Hauptbahnhof.

Mitteilungen der Sportvereine

2. Bezirk 5. Gruppe. Vereine, die Frauenabteilungen haben oder ins Leben rufen wollen, melden sofort an Erich Bauer, Groß-Ottersleben, Lindenstraße 8.

ADV. Alte Verburg-Fahrt treffen sich am Sonntag, dem 31. Mai, um 6.15 Uhr am Gassebachplatz. — Vollversammlung am 2. Juni um 20 Uhr in den „Alte Fährstättchen“.

Arbeiter-Sportartikel. Der Leichtathlet-Verband beginnt am Mittwoch um 18.30 Uhr auf dem Platz Spielmannshöhe. Teilnahme. Schlichte Artikelvereine müssen vertreten sein.

Freie Turner Verneddenbed, Aenderabteilungen. Morgen, Sonnabend, 16.00 Uhr auf dem Platz Spielmannshöhe. Sonntag um 9.30 Uhr im Gassebachplatz und zum Baden nach Osterweddingen.

Fichte Neue Neustadt. Kleinkinder-Turnen jeden Mittwoch um 20 Uhr. Männerturnhalle. Übungsstunde der Mannschaften unter dem Vorkaufsrecht am Montag um 10 Uhr in der Turnhalle Königsweg für folgende Vereine: Fichte Sudenburg, Fichte Wudau, Fichte Weismühlhagen, Freie Turner Südoß, Ferner- und Sportverein Diebendorf, Eintracht Süd; am Mittwoch um 20 Uhr in der Turnhalle Stendaler Straße für folgende Vereine: Fichte Neue Neustadt, Fichte Alte Neustadt, Eintracht Neue Neustadt, ADV, Cracau und Fernerleben. Stellen muß jeder Schwinger selbst mitbringen.

Handball 2. Bezirk. Neue Adresse: G. Melle, Jahn Groß-Ottersleben, Mittelstraße 44b. — Spiel- und Trainingsveranstaltungen für Tennis, Tischtennis, Badminton und Tischfußball am 5. Juni, Sonntag, am 8. Juni in den „Alte Fährstättchen“ (Holl. — Abt. Alte Neustadt: Neuf, Freitag, 20 Uhr, Versammlung bei Wieritz. Sonntag 14.30 Uhr nach Alte Neustadt, 18 Uhr Versammlung bei Wieritz. — Abt. Alte Neustadt: Freitag, 20 Uhr, Versammlung in der Turnhalle, Tischfußballturnier. — Abteilung Sudenburg: Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, Versammlung bei A. Hausmann, Halberstädter Straße 53.

Freie Tennisvereine Magdeburg. Das Spielen auf unserem Platz beginnt am Sonntag, dem 31. Mai. Einwahlspieler am Sonnabend, dem 30. Juni.

Freier Wasserport Oststabs, Abteilung Kanufahrer. Am Dienstag um 20 Uhr außerordentliche Kanufahrer-Vollversammlung. Bezeichnung 2008 Mädel auf dem Adolf-Hitler-Platz.

Arbeiterklub und Kraftfahrer, Abteilung Budau. Sonntag 17 Uhr Rad- und Kraftfahrer in den „Budauer Neustädt“ zur Parade nach Osterweddingen. — Die Monatsversammlung findet nicht am 5. Juni, sondern am 8. Juni in den „Alte Fährstättchen“ (Holl. — Abt. Alte Neustadt: Neuf, Freitag, 20 Uhr, Versammlung bei Wieritz. Sonntag 14.30 Uhr nach Alte Neustadt, 18 Uhr Versammlung bei Wieritz. — Abt. Alte Neustadt: Freitag, 20 Uhr, Versammlung in der Turnhalle, Tischfußballturnier. — Abteilung Sudenburg: Morgen, Sonnabend, 20 Uhr, Versammlung bei A. Hausmann, Halberstädter Straße 53.

Wirth und die Noth-Verordnung

Auf das Beschwerde schreiben der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion an die Reichsregierung über die Ausführung der Noth-Verordnung gegen das politische Noth...

Grundsätzlich darf ich zu Ihren Beschwerden schon jetzt bemerken, daß ich die von dem Herrn Preussischen Minister des Innern mehrfach zum Ausdruck gebrachte Auffassung...

Das dritte Gutachten

Die Gutachterkommission zur Arbeitslosenfrage hat am Donnerstag ihre Arbeiten beendet. Ihr drittes Gutachten, d. h. ihr Vorschlag zur Reform des Arbeitslosengesetzes, wird, wie vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, voraussichtlich in der nächsten Woche der Regierung überreicht werden.

Protest der Kriegsbeschädigten

Die von der Reichsregierung geplante Sparmassen-Verordnung wird sich auch auf die Kriegsoptimierungsleistungen erstrecken. Der entsprechenden Betrag soll sich auf rund 100 Millionen Mark belaufen.

Auskehr in Thüringen

Der Thüringische Landtag nahm am Donnerstag eine von den Sozialdemokraten beantragte Entschließung gegen den Mißbrauch der studentischen Selbstverwaltung an der Universität Jena an.

Ein Nazi-Professor

Hitler hat Recht. Es vergeht fast kaum ein Tag, an dem nicht eine seiner Säulen bersteht. In vielen Städten wurden kürzlich in einer Ausstellung „Deutsche Front“ Wandreliefs, geschaffen von dem angeblichen Münchner Professor Seyferle, gezeigt.

Tatsächlich ist der von Hitler und andern nationalen Leuten so warm empfohlene Professor Seyferle ein Betrüger und Beschäftemacher. Seyferle ist dreimal wegen Betrugs, sechsmal wegen Diebstahls, ferner wegen Unterschlagung und Bigamie bestraft.

Die Lehrer in Frankfurt

In Frankfurt fand am Donnerstag eine mehrstündige Konferenz des Deutschen Lehrervereins ihren Abschluß. Reichliche Arbeitstage wechselten mit wichtigen Massenveranstaltungen, an denen u. a. der preussische Kultusminister Grimme und Vertreter der örtlichen Behörden erschienen waren.

Die kommunistische Konsumpleite

Schimpfen in Halle und betteln in Hamburg

Die Pleite des kommunistischen Konsumvereins in Halle scheint unabwendbar zu sein. Die Geschäftsleitung ist zwar am Donnerstag nach Hamburg gefahren, um bei der Großverkaufs-gesellschaft Deutscher Konsumvereine um gut Weiter zu bitten...

So nimmt das Verhängnis seinen Lauf. Der Ortsverein Halle der Sozialdemokratischen Partei hatte am Donnerstag zu einer öffentlichen Konsumerversammlung im großen Volksparksaal aufgerufen, in der über die derzeitige Sachlage beim Allgemeinen Konsumverein berichtet werden sollte.

Uralzeff vor Gericht

Am Donnerstag begann vor dem Dresdner Schöffengericht der Prozeß gegen Michael Alexander Uralzeff, den russischen Großbetrüger. Die Anklage lautet auf Täuschung, Betrug und Fälschung privater und öffentlicher Urkunden.

Eine besondere Rolle spielen die Beziehungen, die Uralzeff während der Jahre 1923/24 zu dem unter deutschnationaler Leitung stehenden Raiffeisenbank unterhielt. Uralzeff hat von dem Leiter der Raiffeisenbank Krieger erhebliche Kredite erhalten.

Bei der Vernehmung Uralzeffs stellt das Gericht fest, daß er in Wirklichkeit Maljawi heißt. Er hat seinen Namen seinerzeit geändert, weil er vor der Tscheka flüchten mußte. Er erklärt, er habe niemals daran gedacht, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, was durch die Flucht leicht möglich gewesen wäre.

Bei der Vernehmung Uralzeffs stellt das Gericht fest, daß er in Wirklichkeit Maljawi heißt. Er hat seinen Namen seinerzeit geändert, weil er vor der Tscheka flüchten mußte. Er erklärt, er habe niemals daran gedacht, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, was durch die Flucht leicht möglich gewesen wäre.

Die Zunge!

„Mein“, so sprach ein braver Wähler, „Hitlers Antlitz kann nicht lügen, seine Nase spricht die Wahrheit, seine Nase kann nicht trügen.“

Glossen

Ein Ochsenmehrer in Ostfriesland ist mit dem Preis, den ihm eine Firma für die Köpfe der geschlachteten Tiere bietet, nicht zufrieden und schreibt wortgetreu folgenden Brief: „Im Besitze Ihrer Zuschrift vom 10. d. M. betr. der Köpfe, teile ich Ihnen mit: Köpfe mit Fell sind für 2,50 Mark nicht zu liefern.“

Wotan.

Baldur kam endlich aufgeregt zu Wotan und machte ihm schwere Vorwürfe: „Wie konntest du es zulassen, erhabener...“

Zu der öffentlichen Konsumerversammlung versuchten auch eine Anzahl kommunistischer Konsumvereinsmitglieder sich Zutritt zu verschaffen. Dabei kam es zu Meißereien mit dem sozialdemokratischen Regattaberein, der den Saal schloß. Die in sämtlichen Räumen des Volkspark versammelte Schutzpolizei griff ein, konnte aber nicht verhindern, daß sich die Krügeleien auf der Straße fortsetzten.

Die Kommunisten scheinen überhaupt prügeln in die Pleite gehen zu wollen. Einige Sozialdemokraten bereiteten am Mittwoch vor den Verteilungstellen des Konsumvereins Flugblätter, in denen kommunistische Verleumdungen widerlegt wurden. Plötzlich erschien vor einer Verteilungsstelle ein Raitwagen mit einem Mollkommando von acht Mann besetzt, das sich auf unire Genossen stürzte, sie mißhandelte und ihnen die Flugblätter entriß.

Der Auto-Chauffeur wurde aber erkannt, und so dürfte, da Strafanzeige erstattet wurde, Ertingers letztes Aufgebot noch über die je nach Bedarf „legalen“ oder „revolutionären“ Methoden nachdenken! —

Der Krach in Rom

In dem offenen Kampfe zwischen Faschismus und Vatikan behauptet das Zentralorgan der faschistischen Gewerkschaften am Donnerstag, der „Osservatore Romano“ lüge und wisse, daß er lüge, wenn er die Richtigkeit der veröffentlichten Geheimprotokolle bestreite.

Das vatikanische Staatsorgan hingegen veröffentlicht eine umfangreiche Darstellung der Führerfiguren des katholischen Verbandes. Die berichteten Äußerungen des vatikanischen Unterstaatssekretärs haben danach einen ganz andern Sinn und Zusammenhang gehabt, als es von dem Organ der faschistischen Gewerkschaften behauptet worden sei.

Internationale Arbeitskonferenz

Die 15. Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf wurde am Donnerstag vom Vizepräsidenten des Verwaltungsrats, dem englischen Arbeitervertreter Poston eröffnet. Vertreten sind 46 Staaten, darunter 30 mit Hauptdelegationen.

Kommunistenunruhen in Spanien

Madrid, 28. Mai. In San Sebastian, wo es am Donnerstag zu blutigen Zusammenstößen zwischen streikenden Kommunisten kam, ist die Ruhe seit Donnerstagnachmittag wiederhergestellt.

In Saragossa ist dagegen die Lage außerordentlich ernst. Hier weigern sich die Arbeiter von zwei großen Fabriken seit Mittwoch zur Arbeitsleistung, sie halten die Fabriken besetzt und wollen nach ihren Erklärungen nur der Gewalt weichen.

Wieder Ruhe in Saragossa

Madrid, 29. Mai. Die streikenden Fabrikarbeiter von Saragossa haben sich dem Ultimatum der Regierung gefügt und haben die Fabriken verlassen.

Notizen

Beschlaggenommenes Naziblatt. Die nationalsozialistische Wochenschrift „Der Harzer Trommler“, die vor kurzem beschlaggenommen und wieder freigegeben wurde, ist abermals polizeilich beschlaggenommen worden.

Ein Votum in Pagen. Am Donnerstag kam es nach einer Versammlung der Nationalsozialisten in den Abendstunden in der Mittelstraße zu einem schweren Zusammenstoß zwischen politischen Gegnern. Es entwickelte sich eine Schiebererei, wobei ein Nationalsozialist getötet sowie zehn Personen leich schwer, teils leicht verletzt wurden.

Mussolinische Justiz. Der Sondergerichtshof zum Schutz des Staates verurteilte den wegen eines Anschlags auf Mussolini angeklagten Anarchisten Schirru zum Tode durch Erschießen. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

awohl - das gibt es Aber nur
soweit Größen und Vorrat
SCHUH-ETAGE



Das Schuhwunder
ganz aus Gummi
4.90



Schwarz R.-Chevreau Lack
5.90
Wildleder Nubuk
5.90
Weisse Leinen-Spangon-Pumps
3.90



Kind.-Halbschuhe schy.
braun, fedelartig u. Lack
Schür und Spange 18/19 95 Pf.
31-35 27-30 25-26 23-24 20-22
4.25 3.75 3.35 2.75 2.25

Bei uns - kaufen keine Not
fast Schuhe für ein Butterbrot

Braune Ledersandalen 1.95
3.90 3.50 3.25 2.75

Turnschuhe
Schür und Spange, weiß, grau,
braun, Gummi- und Chrom-
ledersohle . . . 1.95 1.75 1.50 1.25

Hallen-Turnschuhe
weiß und schwarz,
Gummi- und
Chromledersohle
95, 85, 50 Pf.
75, 65, 50 Pf.

PETZON
SCHUH
G. m. b. H.



Feinfarbige, darunter auch
echt Chevreau 5.90
z. T. unsortiert . . . 7.90 6.90

Breiter Weg 168

Nur vom führenden Bettenhaus
kauft man Bettstellen
und Matratzen

1 komplette Metall-Bettstelle mit Patent-
u. Aullege-Matratze Mk. 29.25 31.- 36.50
39.- 43.- 48.50 55.- 58.50 63.- 69.50 76.50
82.- 86.- 97.50

Metall-Bettstellen mit Patentmatratze
Mk. 15.- 16.75 18.50 20.50 21.- 24.- 27.- 29.-

Holz-Betten
Mk. 24.50 29.50 33.- 37.- 40.- 45.- 50.- 55.-

Kinder-Bettstellen aus Eisen
Mk. 11.75 19.- 22.- 24.- 27.- 29.50
aus Holz Mk. 15.- 22.- 29.50 34.50 35.50 39.50

Stahl- und Patentmatratzen, jedes Maß
Mk. 7.50 11.50 14.- 16.- 19.- 23.- 27.- 37.-

Auflage-Matratzen, 3teilig, mit Keil
Mk. 14.- 16.50 18.50 21.50 28.50 29.- 31.-
37.- 42.- 46.- 51.- 56.- 65.-
einfache . Mk. 11.- 12.50 14.50 18.- 21.50

Richtige Beratung und Bedienung
Durch größten Umsatz, geringste Unkosten und kleinen Nutzen
daher so billig!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Transport frei auch nach auswärts
Grösste Auswahl am Platze

Bettenhaus Bruno Paris
Magdeburg, Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber

Eine Sensation
sind unsere Preise neben einer
unübertroffenen Auswahl.
Für gute Qualitäten leisten wir
jede Garantie.

Schlafzimmer
in jeder Größe und Holzart
Mark 445.- 490.- 535.- 625.-
Mark 700.- 780.- bis 1400.-

Speisezimmer
in echt Eiche u. Nuß, kompl.
mit Tisch und Polsterstühlen
Mark 495.- 560.- 640.- 710.-
Mark 760.- 810.- bis 1500.-

Herrenzimmer
in echt Eiche und Nußbaum
von Mk. 470.- bis 1300.-

Küchen
natürlich und farbig
von Mark 195.- bis 550.-

Jürgens & Co.
Kreuzgangstraße 1/2
Altes Zeughaus, Eg. Domplatz.
Erläuterte Zahlungsbedingung.
Transport mit eigen. Kraftwagen.

Wochenend-Hemden
mit Binder nur **3.90**

Tommy-hemden **3.45**

Siegmond Schwarz
G. m. b. H.
Filiale Magdeburg, Jakobstr. 37

Anmeldungen zum Böckerkreis nimmt an
Buchhandlung Volkstimme

1 Oberbett, 2 Kissen
Mark 35.00
sowie Vorrat reich!

Die Sonnenstrahlen
d. Frühlings machen
Ihre Sommerprosa
wied. besond. sichtb.
Brauchen Sie daher
jetzt die Victoria-
berühmt. **Sommersprossen-
creme** nebst Seife
Schnellster Erfolg
Victoria-Apotheke
Magdeburg
O.-r.-Baustraße 94b.

Chaiselongues-Verkauf
pro Stück 23.50 Mk.
nur noch bis Sonnabend
Dreienbrezelstraße 14

Best die Frauentwelt

Stadththeater
Freitag, 29. Mai
20 bis 22.20 Uhr
4. Abend - Preisgr. B
Madame Butterfly
Sonnabend, 30. Mai
20 bis 22.45 Uhr
Ausz. Anrecht Preisgr. C
Der lustige Krieg

Wilhelm-Theater
Freitag, 29. Mai
20 Uhr - 22.30
Aktion in beschränkter
Anzahl
Sturm im Wasserglas
Sonnabend, 30. Mai
20 Uhr
Offene Vorstellung
Preise 1 bis 8 Wfr.
Die vertagte Nacht

Hofjäger
Täglich 20.15 Uhr
Fritz-Weber-
Sänger
Heute Sonnabend
letzter Tag des Er-
öffnungs-Programms
Morgen Sonntag
das neue Programm
mit
Präsident Zunkell
Kleine Preise
120, 80 und 50 Pf.

Zement
Gebrüder Rabe
Kölner Str. 8 c
Fernruf 302/30/31
Tel.-Adr. Filesenrabe

Cornitol
das nützige
Nährerzeug-
mittel
Nur echt
Notapotheke
Breiter Weg 168

Bad Sol- und Moorbad
Salzelmen
bei Magdeburg
heilt: Skrophlose, Rachitis, Blartern, Gicht,
Rheuma, Kränkheiten der Haut, Atmungs-
und Verdauungsorgane
Austouft durch die Baderverwaltung

Der wahre Jacob
erscheint alle 14 Tage in reich illustrierter Auf-
machung und kostet jetzt nur noch 80 Pfennig
Buchhandlung Volkstimme

Abfahrt Strombrücke rechts Zitadelle **Abfahrt Strombrücke rechts Zitadelle**

Gr. Sonntags-Extrafahrten mit Musik
Nach Dessau mit Salonschiffdampfer „Freiherr vom Stein“, 1200 Personen, ab Magdeburg 8.15, morgens 7 Uhr, ab Schönebeck 8.15 Uhr, Rückfahrt ab Dessau 7.00 Uhr nachm., an Magdeburg etwa 11.00 Uhr abends. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt Mk. 2.00, Kinder die Hälfte. Vorverkauf Büro Verlatr. 2.

Nach Tothelm mit Dampfer „Tangermünde“, ab Magdeburg am 31. 5. 1.30 Uhr nachmittags, an Tothelm 5.00 Uhr nachmittags, ab Tothelm 7.00 Uhr nachmittags, an Magdeburg ca. 9.15 abends. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt Mk. 1.50, Kinder die Hälfte.

Nach dem Pretziener Wehr mit Luxus-Motorschiff „Sachsen-Anhalt“, 700 Pers., ab Magdeburg 31. Mai, nachm. 2 Uhr

Dampferverkehr nach Schönebeck-Grünwalde-Buschhaus-Älde Fähre Sonntag vorm. 7.30, 10.00 Uhr nachm. 2.00*, 3.10 Uhr Jeden Wochentag nachmittags 2.00 Uhr (*Sachsen-Anhalt)

Nach Hamburg mit Stein-Schnelldampfer „Freiherr vom Stein“, 1200 Pers., am Mittwoch, den 1. Juni, vormittags 6.00 Uhr, ab Magdeburg, Strombrücke links, Weißgerbertrepp. Fahrpreis RM. 6.00, Hin- und Rückfahrt RM. 10.00, Kinder die Hälfte.

Reederei Gustav Stahlberg Werftstraße 2, Teleph. 23896.

Ins Ohr spricht er ihr wichtig:
Friss nur Ovator, das ist richtig



— die Nährkraft von **OVATOR**
Geißelkalkpulver (Käseform)
Legemittel (Mehlform)
ist unerreicht.
Du wirst stärker und legst vor allem viel mehr Eier.

Also--- nur noch Ovator
WESTDEUTSCHE MÜHLE G.M.B.H.
DÜSSELDORF-WAFCN - GEGRÜNDET 1905

Generalvertretung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Braunschweig:
Paul Baeze, Magdeburg, Augustastraße Nr. 19
Fernsprecher 416/7 und 416/20
Karl Schlee, Groß-Ottersleben, Morgenstr. 7

Rundfunk
Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Sonnabend, 30. Mai
15.20: Jugendstunde. Was ich mit Eibschien erlebt habe.
15.40: Dr. Lebebe: Jeanne d'Arc - die Jungfrau von Orleans. (Verbrannt am 30. Mai 1431.)
16.00: Dr. Nesper: Vom Rundfunkempfang mit Batteriegerät.
16.25: Unterhaltungsmusik der Kapelle Arthur Guttman. - Als Einlage: zehn Minuten Film.
18.00: C. v. Heymann: Die Erzählung der Woche.
18.30: Auf zwei Klavieren. H. Schaefer und R. Spilling.
19.00: Amtsgeschichte Dr. Unger u. R. Olden: Justiz und Presse.
19.30: Mitteilungen des Arbeitsamtes.
19.35: Hotel Adlon: Konzert der Kapelle Emil Koop.
20.30: So geht es bei milden Wolkern zu. Seiner Abend.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Danach: Tanzmusik der Kapelle Marek Weber.

Deutsche Welle: Sonnabend, 30. Mai
11.55: Medizinrat Dr. Geiffert: Die hygienische Volksbelehrung auf dem Lande.
15.00: Kinderhaftelstunde.
15.45: Frieda Rabel: Lebensgestaltung im Arbeiterhaushalt.
16.00: Stud. Dir. Waterstradt: Rundfunk und moderner Sprachunterricht in der Kleinstadt.
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.30: Geh. Med. Rat Prof. Dr. Klemperer: Wohin reife ich, um mich zu erholen?
18.00: Französisch für Fortgeschrittene.
18.30: Dr. Jacobs: Das Reichspostmuseum.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Prof. Dr. Ullrich: Charakterkunde auf Reisen.
19.25: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.30: Seineres Konzert.
21.00: Von dem D.S.C.-Sportplatz, Dresden: Militärkonzert, ausgeführt von den zehn Reichswehrkapellen d. sächsischen Standorte.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Tanzmusik der Kapelle Marek Weber.

Am Sonntag dem 31. Mai, 15.15 Uhr
Zum Rennen
nach Magdeburg
Beachtet unsere Lotteriel
Jedes Los gibt 50 Pfennig Anrecht für je eine Eintrittskarte



Kameradschaftsehe
Zeit-Ehe
Probe-Ehe
Freie Liebe

Nur Schlagworte?
Nur Phrasen?

Der Arzt sagt die Wahrheit!
Sehen Sie Vandeveldes
eindrucksvollen Film
DIE EHE
wie sie sein kann,
wie sie sein könnte,
wie sie sein muß!



Ehe / Abneigung / Gefühlskälte
Erregungsverlauf
Erotik gehört in die Ehe
Gesunde Eltern, gesunde Kinder

Einmalige Nacht-Vorstellung
Sonnabend
11.00 Uhr
Gleichzeitig in 3 Theatern
UT-Palast Buckau
UT, Storchstraße
Scala Sudenburg
Sichern Sie sich Karten
im Vorverkauf
Gewöhnliche Eintrittspreise
Erwerbslose geg. Ausweis 50 Pf.

Sämtliche
Wander-Artikel
Zeltzubehör
nur
Siegmond Schwarz
G. m. b. H.
Filiale Magdeburg, Jakobstr. 37

Der Arbeiterfunk jede Woche neu für 25 Pfennig
Buchhandlung Volkstimme

Stadt Magdeburg

Die Wollhandkrabbe

Fräulein Frieda Zimperlich fragte heute morgen mich, ob ich ihr könnte raten, in diesem Jahr zu baden, und ob die Wollhandkrabben sie in die Baden schnappen.

Ja, sagte ich, mein liebes Kind, nur wenn sie rund und schmadhaft sind; denn, alle Wollhandkrabben sind wählerisch und schnappen den besten Schuppenpappen!

J. S. C. Büttner.

Rund um einen Kasten voll Glück

Hoch oben im Apfelbaum hängt der Kasten, von den äußersten Zweigen liebevoll umfungen. Manchem Sturm hat der alte Stamm trohen müssen. Dabei ist er stark geworden und hat im zähen Lebenskampf ein gütiges, liebevolles Herz bekommen.

Das schönste Lied von des Apfelbaums Güte aber weiß Freund Starmach zu singen. Ich kann ihm immerfort lauschen, ebensolange wie seine Frau, die im Häuschen auf den Eiern sitzt.

„Was ist der Mann mal wieder närrisch“, denkt die Starmachin. Und weil sie Lust nach frischer Luft und außerdem Hunger verspürt, bittet sie ihn für ein Weilchen um Wöpfung beim Brutzgeschäft.

„Was ist der Mann mal wieder närrisch“, denkt die Starmachin. Und weil sie Lust nach frischer Luft und außerdem Hunger verspürt, bittet sie ihn für ein Weilchen um Wöpfung beim Brutzgeschäft.

Singe nur, heute und morgen kannst du's noch. Denn dann mußt du mit aller Kraft bezeugen, ob deine Vaterfreunde so echt und tief ist, den Kindern das Leben zu erhalten, sie groß zu ziehen und zu kräftigen für die beschwerliche Wanderschaft übers Meer.

Prüfung der Krankenkassen

In der Notverordnung vom 29. Juli 1930 wurde den Krankenkassen die Verpflichtung auferlegt, ihre Geschäfts-, Rechnungs- und Betriebsführung durch eine vom Reichsversicherungsamt als geeignet anerkannte Einrichtung einer Kassenerhebung prüfen zu lassen.

Demnach haben die Prüfungen mindestens alle zwei Jahre stattzufinden. Die Wahl der Prüfungseinrichtung steht der Krankenkasse zu. Berechtigt zur Schaffung von Prüfungseinrichtungen sind u. a. der Hauptverband deutscher Krankenkassen, der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen, der Reichsverband der deutschen Landkrankenkassen, der Hauptverband deutscher Innungskrankenkassen.

Die Prüfung hat sich auf den gesamten Geschäftsbetrieb der Kasse zu erstrecken. Die Krankenkasse ist verpflichtet, dem Prüfer die Bücher und die sonstigen Urkunden, besonders die Rechnungen, Belege und Aufzeichnungen vorzulegen und ihm alles mitzuteilen, was zur Durchführung der Prüfung erforderlich ist.

lich ist. Die Prüfung muß sich besonders erstrecken auf den Rechnungsabluß und die dazugehörigen Nachweisungen, die Pausenführung, die Vermögensverwaltung, die Angemessenheit des Beitragsfußes, die Verwaltungskosten usw. Ihr unterliegen auch die Einrichtungen und Anstalten der Kasse, vor allem Verwaltungsgebäude, Krankenhäuser, Erholungs- und Genesungshäuser, Zahnkliniken, Wabeanstalten, Licht- und Röntgeninstitute sowie Selbstabgabeneinrichtungen.

Die Verordnung ist am 15. Mai 1931 in Kraft getreten. Prüfungen, die seit dem 1. Januar 1931 vorgenommen und ordnungsgemäß verlaufen sind, erkennt die Verordnung als gültig an.

Schwache Belegung des Arbeitsmarktes

Die Belegung des Arbeitsmarktes machte in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Mai nur sehr langsame Fortschritte. Die Zahl der Arbeitssuchenden ist in der Berichtszeit um rund 2700 zurückgegangen. In der Befragung des Arbeitsmarktes sind vorwiegend die Landwirtschaft, die Metallindustrie, das Bekleidungs- und das Baugewerbe und die Berufsgruppe Lohnarbeit wechselnder Art beteiligt.

In der Landwirtschaft war die Vermittlungstätigkeit in der Berichtszeit lebhafter als in den Vormonaten. Die Zahl der Arbeitssuchenden ging um 949 zurück. In der Berufsgruppe Industrie der Steine und Erden macht sich eine leichte Belegung in den Ziegelei- und Steinbruchbetrieben bemerkbar. Für die Metallindustrie fehlt es noch immer an dem wünschenswerten Eingang größerer Aufträge. Die Beschäftigungsverhältnisse sind durchwegs uneinheitlich. Die Zahl der Arbeitssuchenden verminderte sich um rund 130. Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe sind die Beschäftigungsverhältnisse uneinheitlich. Während die Zahl der weiblichen Arbeitssuchenden durch Vermittlungen in der Süßstoff- und Schokoladenindustrie zurückging, weist die Zahl der männlichen Arbeitssuchenden einen Zugang auf.

Im Bekleidungs- und Baugewerbe boten sich für Schneider und Schneiderinnen sowie für Putzarbeiterinnen zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten. Für Arbeitskräfte der Handschuh-Industrie sind die Beschäftigungsverhältnisse ungünstig. Im Baugewerbe ist in der Berichtszeit die Zahl der Arbeitssuchenden um 582 zurückgegangen. Trotzdem läßt die Belegung auf dem Baumarkt noch viel zu wünschen übrig. Im Vertriebsgewerbe haben sich die Beschäftigungsverhältnisse verschlechtert. Die Berufsgruppe Lohnarbeit wechselnder Art weist neben dem Baugewerbe den zahlenmäßig stärksten Rückgang der Arbeitssuchenden auf. Trotzdem ist die Arbeitsmarktlage durchwegs uneinheitlich. Für kaufmännische Angestellte war in der Berichtszeit ein stärkerer Rückgang in der Zahl der Arbeitssuchenden zu verzeichnen.

Von den 30 062 Hauptunterstützungsempfängern wurden 21 072 durch die Arbeitslosenversicherung und 8900 aus Mitteln der Arbeitsfürsorge unterstüzt.

	Arbeits-suchende am 15. 5. 31		Unterstützungsempfänger am 15. 5. 31		Vermittlungen in der Berichtszeit vom 1. - 15. 5. 31	
	ml.	wbl.	ml.	wbl.	ml.	wbl.
Hauptamt Magdeburg (Stadt)	25 101	6 758	20 262	781	364	48
Nebenstelle Schönebeck	4 706	777	2 933	48	46	
Egeln	1 569	168	1 302	10	30	
Eilsleben	2 427	540	1 068	68	6	
Gommern	1 568	221	1 384	51	27	
Neuhaldensleben	1 088	338	1 501	27	12	
Meldestelle Wolmirstedt	1 121	176	712	2	—	
Gesamtbezirk:	38 180	8 978	30 062	985	485	
30. April 1931 Gesamtbezirk:	39 824	10 054	31 688	695	843	
Hauptamt Magdeburg (Stadt)	26 249	7 021	21 244	585	767	

Die werkschaffende Arbeitslosenfürsorge beschäftigte am 15. 5. 31 bei dem Hauptamt Magdeburg 638 Notstandsarbeiter bei den Nebenstellen 277 915 Notstandsarbeiter

Unsere Kinder brauchen gesunde Wohnungen

Man kennt die große englische Industriestadt Liverpool. In dieser Stadt hat Dr. Arkle die Schulkinder sämtlicher Bevölkerungsschichten gemessen und gewogen. Er fand einen erschreckenden Unterschied zwischen den Kindern der unteren und oberen Volksschichten. Während z. B. die 14jährigen Knaben aus den unteren Volksschichten, die kurz vor dem Eintritt ins Erwerbsleben standen, durchschnittlich nur eine Körperlänge von 55,2 Zoll und ein Gewicht von 71,1 engl. Pfund hatten, betrug die durchschnittliche Körperlänge bei den Kindern der oberen Bevölkerungsschichten 61,7 Zoll und das Gewicht 94,5 Pfund; das Gewicht lag also im Durchschnitt über 20 Pfund höher als bei den Kindern un- bemittelter Eltern.

Nicht sehr weit von der Großstadt Liverpool liegt die kleine Gartenstadt Port Sunlight. Dort gibt es Parks, ein Schwimmbad, Sportplätze aller Art, obwohl in dieser Gartenstadt fast nur Arbeiter und kleine Angestellte wohnen. Wie sind die körperlichen Verhältnisse der Schulkinder hier? Durchweg besser als in Liverpool. Ja, sogar im Durchschnitt noch besser als bei den Kindern der oberen Bevölkerungsschichten in Liverpool. Die durchschnittliche Körperlänge der vierzehnjährigen z. B. 62,2 Zoll, Durchschnittsgewicht sogar 108 Pfund! Man sieht, was ein naturreiches Leben erzielen kann.

Das Landleben ist keinesfalls immer naturgemäß. So zeigte sich bei einer Untersuchung der Schulkinder des braunschweigischen Kreises Holzminde, daß die körperliche Beschaffenheit der Kinder in der Stadt günstiger war als auf dem Lande.

das meist von Arbeitern und Kleinbauern bevölkert wird. Wenn man die Dörfer untereinander vergleicht, zeigt es sich, daß die Dörfer mit geringer Erwerbslosenzahl und Schwimmbad an der Spitze stehen.

Es gibt noch immer Arbeiterkellern, die für die Sportbegeisterung der Kinder kein Verständnis haben. Es gibt noch immer Arbeiterkellern, die eine lichtlose Stadtmwohnung einer etwas un- bequemern Wohnung draußen vorziehen, wenn sie die Wahl haben. Es gibt noch immer Arbeiterkellern, die den Parteien ihre Stimme geben, die den Siedlungsbau möglichst einsparen und die Mieten in den Neubauswohnungen draußen möglichst hochtreiben wollen.

Sorgt für gesunde Lebensverhältnisse eurer Kinder! Ihre körperliche Entwicklung ist nicht durch Masse oder Vererbung vorherbestimmt, sondern hängt von den Lebensbedingungen ab, die ihr ihnen schafft!

Internationale Sommerschule für Lehrer

Vom 7. bis 13. August wird in Hamburg die 3. Internationale Sommerschule des Internationalen Berufssekretariats der Lehrer im Internationalen Gewerkschaftsbund (Amsterdam) stattfinden mit dem Hauptthema „Arbeitererschaft und Schule“. Zu dem Thema werden zwei Hauptreferate gehalten werden von je einem namhaften französischen und deutschen Fachmann, Bou- langer (Paris), Professor A. Siemsen (Jena). Ferner sind eine Reihe instruierender Nebenreferate, eine Fülle von Vorträgen und Kommissionsarbeiten vorgesehen. Die ganze Veranstaltung dient vornehmlich dem Zweck, Vorarbeit zu leisten für eine dem I.G.B.L. auf das Verlangen seiner letzten Stockholmer Tagung vorgeschlagene Schul- und Bildungsreform.

Etwa 250 Lehrere aller Stufen (die freigewerkschaftliche Lehrerbewegung umfaßt alle Schichten von Lehrern, vom Hilfs- lehrer bis zum Universitätsprofessor) werden aus Deutschland, Frankreich, Belgien, England, Holland, Desterreich, aus der Schweiz und der Tschechoslowakei zu der Tagung zusammenkommen. Die Vorbereitung dieser bedeutsamen Tagung leitet die deutsche Gruppe des Berufssekretariats, die Allgemeine Freie Lehrergewerkschaft.

Kapitalbildung in der Krise

In letzter Zeit ist vielfach die Rede davon, daß die Spar- tätigkeit in Deutschland sich weiter verlangsamt. Das Institut für Konjunkturforschung gab kürzlich seiner Meinung dahin Ausdruck, daß auch für die nächste Zeit mit einer Verringerung der Einzahlungen und mit aufhaltend hohen Auszahlungen und demgemäß mit einer weiteren Schrumpfung des Sparprozesses zu rechnen sei. Nun sind Voraussetzungen auf wirtschaftlichem Gebiet eine eigne Sache, sie werden häufig durch die tatsächliche Ent- wicklung widerlegt. Das zeigte sich beispielsweise bei der Kredit- politik der öffentlichen Sparkassen im Jahre 1930, in der allen pessimistischen Voraussagen zum Troste die langfristigen Kredite, also die Kredite, die die Wirtschaft am nötigsten braucht, um über 1,350 Millionen Mark aufgenommen haben, darunter allein die Hypotheken um über 700 Millionen Mark.

Im übrigen kommt es gerade bei der Sparfähigkeit nicht nur auf das Wieviel, sondern ebenso auf das Wie an. Und in dieser Hinsicht muß festgestellt werden, daß das Jahr 1930 die Spar- tätigkeit, trotz Rückgangs der absoluten Zuwachsziffern, weiter vorwärts gebracht hat. So stieg die Zahl der Sparbücher bei den öffentlichen Sparkassen von 16,20 auf 18,25 Millionen. Im Ver- hältnis zur Bevölkerungsziffer stieg die Zahl der Sparrer von 258 auf je 1000 auf 288. Nach der Zahl der Sparrer sind damit 80 Prozent des Standes von 1918 erreicht. Beweis ist der Ein- zahlungsüberschuß von 1930, wie in einem Krisenjahr dieses Aus- maßes ganz erklärlich, zurückgegangen. Aber es sind nicht nur die Auszahlungen gestiegen, was übrigens zum Teil auch mit dem zunehmenden Alter der Sparbücher zusammenhängt, sondern auch die Einzahlungen, die sich 1930 auf 6,920 Millionen Mark be- liefen = 3,5 Prozent mehr als im Jahre 1929.

Vor kurzem stellte ein amerikanischer Bankier als wesent- lichen Grund der Krise fest, daß drüben in den letzten Jahren der Verbrauch unnatürlich gesteigert wurde, so daß heute die Wirt- schaft mit Zahlungen für dieses weggewonnene Einkommen be- lastet sei. Demgegenüber ist bei uns die krisenmildernde Wirkung des Sparens deutlich in Erscheinung getreten. Durch die Tatsache, daß viele Sparrer auf ihre Guthaben wegen der schlechten Zeiten zurückgreifen konnten, ist unser Wirtschaftsleben vor einem noch schärferen Niedergang bewahrt worden.

Zahlen aus der Wohlfahrtspflege

Die Zahl der insgesamt laufend bar unterstützten Parteien beim Wohlfahrtsamt betrug am 30. April 1932. Davon waren allgemeine Fürsorgeempfänger 2028, Wohlfahrtsdienstleistungen (aus- schließlich Fürsorgearbeiter) 8420, Arbeitslose mit Zusatzen- stützung 524. In der allgemeinen Fürsorge standen also insge- samt 10 972. Sozialrentner wurden 6085, Kleinrentner 1976, ...iegebeschädigte und Kriegshinterbliebene 390 unterstützt. In der gehobenen Fürsorge waren demnach insgesamt 8450 Personen.

Der Baraufwand für laufende und einmalige Unterstützun- gen betrug in der allgemeinen Fürsorge im Monat April 477 727 Mark, in der Sozialrentnerfürsorge 152 095 Mark, in der Klein- rentnerfürsorge 87 911 Mark, in der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge 15 928 Mark. Die Zahl der als Fürsorgearbeiter am 30. April beschäftigten Personen betrug 1348, davon waren Männer 1182, Frauen 166. Der Gesamt- lohnaufwand betrug 114 343 Mark. Notstandsarbeiter mit städti- scher Grundförderung gab es 233.

DER GEOLOGE
DER PHYSIKER
DER KONSTRUKTEUR
DER CHEMIKER

man fährt SHELL wenn man etwas von Kraftstoffen versteht.

das durch jahrelange Versuche von bedeutenden Wissenschaftlern und Praktikern alle Vorzüge, die ein Betriebsstoff haben kann, in sich vereinigt: absolute Reinheit, verstärktes Anzugsvermögen, volle Kraftentfaltung, Klopffestigkeit, Sparsamkeit. - Deshalb SHELL.

Modellfliegen auf dem Cracauer Unger

Die Ortsgruppe Magdeburg des „Sturmvogel“-Flugverbandes der Werksflieger, flog am 2. Pfingstfesttag die Ortsgruppen-Meisterschaft für Modelle mit Antrieb aus. Die Veranstaltung wurde bei herrlichem Wetter auf dem Großen Unger ein voller Erfolg. Viele Besucher hatten sich eingefunden, um die Leistungen der selbstgebaute Modelle zu bewundern. 10 Bewerber stellten sich dem Start, um die Meisterschaft zu erlangen. Die Ortsgruppenmeisterschaft gewann Thoma S. 2. Temes. Die besten Leistungen im Dauerflug erzielten Fritz mit 65,5 und Temes mit 68,8 Sek. Im Streckflug war Thomas mit 878,8 Meter der Beste. Einige vielversprechende Modelle mußten wegen Bruchs ausfallen.

Inschließend zeigten die Modellflieger ihre Geschicklichkeit beim Modellbau und im Schauliegen. Während führte eine Neuentwicklung seiner Segelflugzeugmodelle vor. Mit einer Spannweite von 3,30 Meter hatte er beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen.

Die Veranstaltung verlief bei vollen Zufriedenheit der Teilnehmer und der zahlreich erschienenen Gäste. Jeden Sonntagvormittag finden Schau- und Übungsflogen auf dem Großen Unger statt. Die Modelle sowie das Segelflugzeugmodell während werden im Schaufenster der „Volkstimme“ ausgestellt.

Nazis und Nazis prügeln sich auf dem Unger

Am 28. Mai zwischen 20 und 21 Uhr veranstalteten etwa 30 Mitglieder der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auf dem Großen Cracauer Unger Uebungen.

Eine Gruppe von Kommunisten hatten dieses beobachtet und griffen nach vorausgegangenem Wortwechsel die Nationalsozialisten an, die sich zum Margaretenhof zurückzogen. Bei den Auseinandersetzungen wurden ein Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ein Mitglied der Kommunistischen Partei durch Messerstiche am Kopfe, verletzt. Der verletzte Nationalsozialist wurde sofort zur Stadt gebracht. Das Ueberfallkommando nahm den verletzten Kommunisten vorläufig fest. Die übrigen Kommunisten hatten sich bereits entfernt. Nach etwa einer halben Stunde wurde das Ueberfallkommando abermals alarmiert, da sich die Schlägerei fortzusetzen drohte. Gleichzeitige brachte ein Teil der Eingabebereitschaft den kleinen Cracauer Unger ab und nahm hierbei noch einen Kommunisten und mehrere Nationalsozialisten fest. Bei einem Nationalsozialisten wurde eine Schreckschusspistole gefunden. Die polizeilichen Vernehmungen dauern noch an.

Ein guter Fang

In der Nacht zum 29. Mai wurde in eine Salonwagenhandlung in der Friedenstraße ein Einbruch versucht. Der Täter war durch ein Kellerfenster eingestiegen und durch den Keller in den Laden gelangt. Infolge eines Geräusches erwachte der Geschäftsinhaber und eilte in den Laden. Dort überraschte er einen jungen Mann, dessen Gesicht mit einer Maske bedeckt war. Der Mann hielt dem Geschäftsinhaber eine Scheinpistole mit den Worten entgegen: „Komme nur her, ich schieße dich über den Dauten!“ Darauf stürzte der Täter in den Keller. Von dem durch den Geschäftsinhaber alarmierten Ueberfallkommando wurde der Eindringling im Keller festgenommen. Es stellte sich heraus, daß es sich um den 27jährigen Antifer Rudolf Weber handelt, der in der Großen Diesdorfer Straße wohnhaft ist.

Die Kriminalpolizei glaubt, daß mit der Festnahme des Weber ein guter Fang gemacht worden ist, weil ihm voraussichtlich noch mehrere Einbrüche nachgewiesen werden.

Weitere schwere Diebstähle wurden ausgeführt in der Großen Münzstraße und in einem Lokal am Kleinen Stadtmarch.

In der Großen Münzstraße stahlen Wohnungsbesitzer eine graue Handtasche mit Reichsbeschlus, einen Ausweis zur Erlangung einer Arbeiter-Mitgliedskarte, einen Busenadel mit einer Perle, eine goldene Damenarmbanduhr mit Gliederarmband u. a. An dem Gliederarmband der Uhr fehlten vier Spiralen. Ein Glied ist gelöst. Am Innern des Uhrgehäuses sind drei Reparaturen bemerkt.

Aus dem erwähnten Lokal wurde eine rotbraune Geige mit Pagen gestohlen. Die Geige befand sich in einem schwarzen Formelium, dessen Rückseite etwas beschädigt war.

Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Täter geeignet sind und die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei auf Zimmer 258 bis 261 des Polizeipräsidiums.

In der Nacht zum 28. Mai beobachtete der Wachbeamte Janitzewski des Reviers 5 des Magdeburger Wach- und Schleif-Instituts längere Zeit zwei verdächtige Personen, die sich am Schautafel einer Firma in der Köhler Straße zu schaffen machten. Als die Einbrecher Waren herausnehmen wollten, sprang der Wachbeamte auf sie zu. Der eine wurde von ihm verfolgt. Dadurch, daß ein Kriminalbeamter seinen Spazierstock auf die Zunge des Wärters hin dem fliehenden zwischen die Beine warf, stürzte dieser und die Festnahme konnte erfolgen. Von beiden wurde der Einbrecher zur Wache gebracht. Der Name des Entflohenen wurde von dem Festgenommenen verraten.

Ein Kind in der Elbe ertrunken

Am Donnerstagnachmittag, gegen 15 Uhr, ertrank der 8jährige Heinz Käsel, Magdeburg, Schrothorfer Straße 22, in der Alten Elbe, etwa 800 Meter unterhalb des Cracauer Wasserfalls. Ein kleines Mädchen schwamm über die Elbe. Der Junge wollte dem Mädchen nachlaufen und versank dabei in den Fluten. Helfer waren sofort zur Stelle, fanden aber das Kind nicht mehr.

Allerlei Anfälle

Der wohnungslose Arbeiter Fritz Lichte wurde mit einem Sonnenbrand zweiten Grades in das Krankenhaus Alttadt eingeliefert.

Auf seiner Arbeitsstätte stürzte der Zimmermann Wilhelm Vertz (Diesdorf) von einem Bau. V. erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels.

Beim Strohparaden in Wühlitz wurde der Kaiser Wilhelm Gauze, Schönefelder Straße, von einem beladenen Wagen über das rechte Bein gefahren. Er zog sich einen Unterschenkelbruch zu. Verarzt und Gasse wurden dem Krankenhaus Sudentburg zugeführt.

Werkstattbrand

Am Mittwochabend um 19,25 Uhr wurde der Löschiß der Hauptfeuerwache durch den Feuerwehr Grobe Münzstraße 13 nach dem Grundstück Große Münzstraße 17 angefordert. In der hinter dem Laden gelegenen Werkstatt eines Waffengeschäftes war durch Leberlöcher von Talg ein Brand entstanden, der bei Eintreffen der Feuerwehr bereits größeren Umfang angenommen hatte. Unter Vornahme von zwei Schlauchleitungen gelang es nach kurzer Zeit, den Brand soweit abzulösen, daß ein Uebergriffen des Brandes auf das Kontor und den Laden sowie eine angrenzende Werkstatt verhindert werden konnte.

Die Aufräumarbeiten nahmen den Zug noch eine Stunde in Anspruch, so daß der Löschiß 20,45 Uhr auf die Wache zurückfahren konnte.

Spargelpreise im Hollenbau Land und Stadt. 50 Kilogramm. 1. Sorte: Großmarkt 30-36 Mark, Fruchtshof 32-36 Mark, 2. Sorte 15-25 Mark, 3. Sorte 5-10 Mark, 8-11 Mark.

Original Leipziger Frik-Weber-Sänger im „Hoffjäger“. Das ichone Wetter zu Pfingsten hatte diesmal luftshungige Menschen kübelweise aus ihrem Bau geholt. Die mit Gärten geeigneten Gartwirtsgeister strahlten mit der Sonne um die Wette, denn alles zog ins Freie. Trotzdem wies der Saal des „Hoffjägers“ eine gerammelte Menschfülle auf, denn die Leipziger-Frik-Weber-Sänger gastieren augenblicklich dort und ihre treue Gemeinde war zu diesem ersten Abend, zwecks Begrüßung, herbeigezogen. In einem

Kampf um die Elbufer

Aus Kreisen der Wasserfahrer und Wandrer wird uns geschrieben:

Wenn du, lieber Mitmensch, als Erwerbsloser aus dem Walde Holz holen müdest, könnte es dir passieren, daß du ein paar Tage hinter schwedischen Gardinen über deinen Winterbedarf nachdenken könntest. Denn dann aber auch, bitte, daran, daß du als Mensch, sogar als Arbeitsloser, noch nicht im Aussterben begriffen bist. Anders dürfte es mit dem Uiber sein, der will in unsern Breiten graden anscheinend aussterben. Vor ein paar Jahren setzte man seine Kopfstärke auf 280 bis 300 Exemplare in dem Gebiet zwischen Magdeburg und Dessau fest. Jetzt sollen es weniger sein. Im vorigen Jahre jedoch schrieb Amtmann Vaer, ein bekannter Uibersforscher, von einer erfreulichen Zunahme der Uiber.

Zur Erhaltung ihrer Jagd- und Nagegründe will man die Tiere unter „Naturschutz“ stellen. Naturschutz ist gut gemeint. Leider geht es ihm manchmal so, wie es mancher Religion gegangen ist. Priester und Fanatiker verderben mehr, als gut zu machen ist. Jeder Naturfreund sollte selbstverständlich Befürworter eines vernünftigen Naturschutzes sein. Aber leider scheint es dreierlei Naturfreunde zu geben. Die einen erkennen man an ihrem ausgeprägten „Denkmalsinn“. Sie schmücken ihre verlassenen Aufenshorte mit Schutzhäutchen und Konferenzenbüchlein und nehmen am liebsten noch die ganze Natur mit nach Hause für die Blumenbasen. Dann kommt als Naturfreund der Herr „Professor“. Wenn wir sagen: „Gut mal, was für 'ne feine Blume“, würde er uns gleich Art und Geschlecht nennen und den lateinischen Namen. Das ist der Wissenschaftler. Der andere Reuten einen Vortrag über seine Studien hält, vielleicht auch über das Aussterben des Uibers.

Diese Herren gründen dann einen Naturschutzverein, dessen Mitglieder es nicht gern sehen, wenn zubiel Menschen die Stadtgrenzen überschreiten. Aber da haben ja auch „wir“ noch etwas mitzureden. „Wir“ sind nämlich auch Naturfreunde. Wir lieben die Natur, weil wir uns als Menschen in Licht, Luft, Sonne und Wasser wohlfühlen, uns an Tieren und Pflanzen erfreuen, und uns selbst als ein Stück der Natur fühlen.

Eine große Anzahl Magdeburger wendete in den letzten Jahren sein Interesse der Elbe zu. Das Poel ist vielfach das Auto des kleinen Mannes geworden. Die Mitglieder der Arbeiter-Wasserjportvereine haben etwa 600 Paddel, Ruder, Segel- und Motorboote. Dazu kommen noch viele Privatboote. Bühende, kräftige und sonnengebräunte Gestalten sieht man auf der Elbe und an ihren Ufern sich tummeln.

Dagegen hängt es an, sich zu regen. Ha! Das geht zu weit. An den Ufern, die eigentlich Ueberflurwimmungsgelände sind, die auch ihre krompfischlichen Leinpfade haben, erstehen Tafeln: „Verbieten!“ In Trochheim, wo betrocknetes Niedrigra auf steilen Sängen liegt, wird der Bootsfahrer von den Felsen zurückgestoßen. Und da diese Maßnahmen alle nichts nützen, den Freiheitsdrang der Großstädter zu vertreiben, muß der Uiber herhalten.

„M a t u r s c h u t z!“ Dieses Wort könnte vielleicht vor der Bootsleute retten. Naturschutzvereine und andre Gesellschaften helfen mader mit. Der „General-Anzeiger“ (Nr. 115) bringt den Bericht der Jahresversammlung der Gesellschaft für Vorgesichte.

Unter anderm wurde darin die Frage der Naturschutzgebiete erörtert und dabei der Wunsch geäußert, daß die Regierung bei irgendwelchen Verfügungen auch die naturkundlich interessierten Kreise nicht übergehen möge. Gerade an der Elbestrecke über Schönebeck habe sich ein ungezähltes Nachtlagerleben entwickelt, das nicht nur aus sittlicher Hinsicht, sondern auch wegen direkter Schädigung der Jagd und des Gelbbaues sowie des Reichthums zu verwerfen sei.

Was weiß denn der Herr Vortragende der Gesellschaft für Vorgesichte über das Nachtlagerleben in sittlicher Hinsicht. Die Nacht gehört uns (und andern Menschen auch) zum Schlafen. An das Jagd haben wir tatsächlich noch nicht gedacht. Und wegen des Gelbbaues bedürfen wir nur der Vertheidigung des Graswälders, dem wir gern seinen entstandenen Schaden entschädigen. Ueber Reichthum im Zusammenhang mit uns zu sprechen, erübrigt sich, da wir weder „Mäuseh“ noch Uiber unter uns haben.

Es gibt nichts Schöneres als kostbare, freie Minuten drängen in der Natur zu verbringen. Wer daran Freude empfindet, der darf sich auch Naturfreund nennen. Der kann sich auch ein Urteil über das Leben der Tiere in der Natur erlauben.

Mein Urteil über die Uiberfrage kennzeichnet sich in folgenden: Der Uiber ist ein sehr schönes Tier. Jeder Fisch und Gase fliecht aber auch, wenn er einen Menschen erblickt.

Schuld an dem Aussterben der Uiber trägt nicht die Nähe der Menschen mit ihren Wohnungen. Es ist vielmehr in dem Anselben der Industrien an Gewässern und Flüssen zu suchen. Man bedenke dabei, wie es sich mit dem Fischfang ähnlich verhält. In einem Biederiger Stadtbad ist Tag und Nacht eine Uiberfamilie beobachtet worden. Die Uiber zeigten sich nur in den frühesten Morgenstunden und in den spätesten Abendstunden. Der Uiberbau lag inmitten vieler Wochenendauben. Häufig konnte man deutlich das Schnarchen der Uiber durch das Luftloch vernehmen. Wenn es der Uiberfamilie dort inmitten des Bades nicht gefallen hätte, würde sie sich sicher schon einen andern Platz gesucht haben. Sie sind uns dort und fühlen sich wohl, trotzdem von ihnen schon einmal zwei Tiere getödtet worden sind. Allerdings nicht von Naturfreunden, sondern von zwei Eisenbahnarbeitern, denen dafür der Prozeß gemacht worden ist.

Man spricht von gestunkenen Uiberkadavern und sagt, an dem Tode der Tiere seien die Wasserportler schuld. Keiner von ihnen hat aber bisher einen Uiberkadaver gesehen, auch war noch nicht von einer Gerichtsverhandlung gegen Sportler wegen dieser Tödtung etwas zu lesen. Nur Plantagenbesitzer und -pächter kann man schimpfen hören, wenn Meister Wacker ihnen ein Bäumchen umgelegt hat. Was sagen die Herren Oberförster, wenn ihnen solch alter Schuppenschwanz einen Baum umlegt, den zwei Arme nicht umspannen können?

Alle Zustände, die in der Sache etwas mitzusagen haben, mögen helfen, Nichtsinne aufzustellen, die bei allen Naturfreunden Verständnis finden. Es geht nicht an, daß den Wächtern das Gras zertreten wird, es geht aber auch nicht, daß eine gute Sache durch falsche Anschuldigungen untergraben wird, und daß dadurch Tausenden von erholungsbedürftigen Menschen die Elbufer verwehrt werden.

§ Vorbericht

Mißbrauchtes Vertrauen

Vor dem Erweiterten Schöffengericht in Magdeburg stand die taufmännische Angestellte U., unüberheiratet, Mitte der 30er Jahre. Sie war beruflich in einem Magdeburger Kaufhaus bis Anfang April dieses Jahres tätig, dann wurde sie von der Polizei verhaftet. Große Aufregung herrschte in dem Kaufhaus. Die U. hatte das große Vertrauen, das ihr die Geschäftsleitung entgegengebracht hatte, arg mißbraucht.

Vor 20 Jahren war sie, als kaum schuldenlassende Mädchen, in den Betrieb eingetreten. Durch großen Fleiß, durch Umlicht und Talent erarbeitete sie sich vor mehr als 8 Jahren ihre angeesehene Stellung, die sie bis zu ihrer Verhaftung innehatte. Ihr unterstand die Führung der Speise- und Lohnkasse. Wöchentlich erhielt ihre Kasse 3000 Mark zur Auszahlung der Löhne für die gewerblichen Arbeiter und Arbeiterinnen dieses Betriebes; zur Begleichung aller Geschäftsspeisen außerdem in gewissen Zeitabständen jebeinal 20 000 Mark. Im ganzen lieferte monatlich rund 50 000 Mark durch die Hände der U.

Trotz eines annehmbaren Gehalts — es betrug zuletzt 245 Mark — kam sie mit ihrem Einkommen nicht aus. Sie hatte mit den Jahren ihre Lebensansprüche derart gesteigert, daß sie sich allerhand Schmuckstücken leistete und nur noch kostbare Wäsche und Kleider trug, die sie mit der Zeit in Fülle und Fülle besaß. Dazu kam bei ihr ein starkes, erotisches Empfinden, das ihr Leben sehr verteuerte, sie ging viel aus und hielt — wie es das Gericht ausdrücklich feststellte — eine ziemlich zahlreiche Schar von Freunden. Das zusammengenommen brachte sie zuerst vor 6 Jahren auf die schiefe Bahn. Mit der Unterfchlagnur von 30 Mark begannen ihre strafbaren Handlungen. Lavinenartig erreichten dann die Unterschlagungen, die sie durch falsche Buchungen und Urkundenfälschungen zu verdecken suchte, am Ende die erschreckliche Summe von 12 000 Mark. Geschick verstand sie es, bei Revisionen ihre Kreditstellen zu verschleiern.

Doch auch bei ihr kam es so, daß der Krug, der so oft zum Wasser ging, einmal zerbrach. Eine Beanstandung eines Postens von 300 Mark vermochte sie nicht zu klären, dadurch stieg man nunmehr auf die Unzahl ihrer Veruntreuungen. Von den 12 000 Mark war nichts mehr zu finden, sie hatte das Geld durch eine über alle normalen Ansprüche liegende Lebensweise buchstäblich verpraßt. Ihr Verteidiger Dr. Sammerslag meinte, Er plädierte auf milde Strafe und beantragte Strafauflösung. Doch das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts — 10 Monate Gefängnis — hinaus und verurteilte sie zu 1 Jahr Gefängnis.

RUND & FUNK

Leistungserhöhung des Deutschlandsenders

Nach Mitteilung der Deutschen Reichspost wird der auf 75 Kilowatt verstärkte Deutschlandsender am Sonntag, dem 31. Mai, in Betrieb genommen werden. Anfang August wird jedoch an drei Tagen nur ein 8-Kilowatt-Sender in Betrieb sein, da dann noch einzelne Arbeiten zur Ausführung kommen, die während des Betriebes nicht vorgenommen werden können. Sie für die erwähnten Arbeiten nötigen Einzelteile stehen zu einem früheren Zeitpunkt nicht zur Verfügung.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Willy in Minisn,
guf zu Promon, Jul. 333 32
Lilwin Brakimmastr. 29

Bereinskalender

Führerkrantenliste, Zahlstelle Buda. Am Sonnabend, dem 30. Mai, 20 Uhr, Versammlung im Restaurant Schloß, Coullstraße.

DIE ABENDBURG VON BRUNO WILLE NACHDRUCK VERBOTEN

41. Fortsetzung EIN ROMAN ÜBER DIE ZERSTÖRUNG MAGDEBURGS

Hierauf stieg ich durch den runden Turm zum Wall hinan. Auch hier fand ich die Kameraden dem Schlaf ergeben...

mandanten Falkenberg — er ist auf dem Rathaus — Suffurs soll er schiden — Suffurs so viel als möglich — sonst halten wir den Wall nicht!

Ich folgte fort, den Auftrag auszuführen. Im Turm, der des Walles Eingang war, hasteten mir die Unsrigen entgegen, so zum Kampfe eilten...

Aus den Haustüren stürzten die Bewohner herfür, Weiber und Kinder rangen heulend die Hände, vom Katharinenturm brüllte der Alarm, und immer wilder knatterte das Gewehrfeuer.



Zeichnung von Bruno Wille

weiter, wiewohl etliche Zuhörer zum Turm emporsahen, von wo noch immer das Horn erscholl.

Auf einmal rief jemand dicht bei mir: „Waffen, Waffen!“ Ich sah der Brustwehr zugewandt, sah ich, wie zweien feindliche Soldaten von außen herübergestiegen kamen...

Schon knatterten Schüsse, und ein Gedrüll von Geschützen schob sich. Einer unserer Posten stürzte, seine Muskete fiel vor seine Füße. Ich erhob sie wie einen Dreischlegel und ging auf einen Feind los.

Inzwischen hatten sich etliche der Unseren den Rappenheimer Hindringlingen entgegengeworfen, sie niedergemacht und die Brustwehr gewonnen. Matlos aber lief ein Teil unserer Wallmannschaft durcheinander und schrie: „Waffen, Waffen!“

Ich eilte zur Brustwehr und sah nun, wie schlimm es mit uns stand. Es wimmelte von stürmenden Rappenheimern. Wie Meereswellen zum Strande rollen, kam Reihe auf Reihe heran.

Die Rappen sprangen die Rappenheimer heran und renneten die Sturmleitern herauf, trugen auch immer neue Leitern herbei und lehnten sie an die Wallmauer, wiewohl die Unsrigen jedoch hoffen und in rasender Wut Mauerbrocken auf die Emporkommenden warfen.

Nur schwach freilich konnten wir uns wehren, da wir auf Bedienung bedacht sein mußten. Hageldicht schwirrten die Kugeln aus den feindlichen Laufgräben, und schon mancher Kamerad lag auf dem Rücken oder stöhnend vor unsern Füßen.

Ich hatte die Lunte meiner Muskete entzündet und auch schon einen Rappenheimer von der Leiter geschossen. Da rief mich Kapitän Schulz an: „Korporal Tiefsch, im Stall bei der Wachtstube steht mein Pferd — reit Er, so schnell Er kann, zum Kom-

gesammelt in der langen Zeit qualvollen Ringens, jebo sich entzünd, angezündet von dem Gedanken, daß Leib und Leben, Weib und Kind, Gut und Ehre, Glauben und Vaterland auf dem Spiele stehe.

Vor dem Rathaus stand bei einer Gruppe von Bürgerleuten der Page des Obersten Falkenberg und hielt das Kopf seines Herrn am Bügel. Ich hin zu ihm, schwang mich aus dem Sattel, gab ihm auch noch mein Pferd zu halten und stürzte die Treppe hinan zum Sitzungssaal.

Falkenberg redete zur Matsberfammlung. Wiewohl auf seinem Angesichte Schweiß und Erregung lag, hielt er doch seine kalte, eiserne Trübsigkeit aufrecht. Ich aber traute meinen Ohren nicht. Was diese Männer beschäftigte, war ja noch immer die Frage, ob mit Tilly zu akkordieren sei.

„Nichts von Traktaten!“ rief Falkenberg; „jede Stunde, die ihr heute länger ausharrt, ist mit keiner Lonne Goldes zu bezahlen. Zum Abzuge ist Tilly entschlossen, und die Schiffe, so jeherber gen unsere Mauern donnern, sind der Abschiedsschluß.“

„Mit Verlaub, Herr Oberst“, rief ich und drängte mich durch die Versammlung. In diesem Augenblick begann der Türmer der nahen Johannisikirche zu läuten. Die Augen aufgerissen horchte die Versammlung, und Falkenberg stulte. Gleich darauf aber sprach er mit fester Stimme weiter: „Sollte der Feind aber wirklich wagen, unsere Mauern noch in letzter Stunde zu berennen, so mag er mit blutigem Kopfe heimziehen.“

Indem ward hinter mir die Tür aufgerissen, und der Burgenmeister Otto von Geride kam hereinstürmend: „Der Feind ist allbereits in der Stadt — am Fischerufer plündern die Kroaten!“

Mit Ruf des Entsetzens sprang alles von den Stühlen und drängte zum Ausgang. Ich trat vor Falkenberg und meldete: „Die Rappenheimer stürmen bei der Hohenpforte, Kapitän Schulz läßt um schnellen Suffurs bitten — der Feind ist allbereits auf dem Oberwall.“

Wleich und finster starrte mich der Oberst an. Dann verzerrte er das Angesicht zu einem höhnischen Grimme, und aus der breiten Helmbreite preßte sich ein seltsamlicher Laut, zugleich ein Stöhnen und ein Triumphieren.

(Fortsetzung folgt.)

Sicherheit die Abstiegsweg in entsprechender Höhe zu überqueren. Die Landung sei glatt und ohne jede Beschädigung des Ballons erfolgt. Sämtliche Instrumente seien vollständig erhalten und intakt.

Biccard nahm nach seinen Erklärungen gegenüber der Rettungsexpedition einen Imbiß ein und begab sich dann in Begleitung von Mitgliebern der Expedition zu seinem Ballon zurück.

Die Landungsstelle

Die Orttschaft Obergurgl, in deren Nähe der Ballon des Professors Bicarard niedergelanden ist, liegt im hintersten Ende des Cektals in einer Höhe von 1950 Meter über dem Meeresspiegel.

Der Ort Obergurgl ist von riesigen Gletschern und Bergen umgeben, die die Grenze zwischen dem deutschösterreichischen Tiroler Gebiet und dem jetzt zu Italien gehörenden Südtirol bilden. Kurz oberhalb der Orttschaft Obergurgl beginnt der 10 Kilometer lange Gurgler Ferner, der in tieferer Zerrissenheit zum Niederjoch führt.

Biccard's Bericht

Im Verlauf einer Unterredung mit Pressevertretern in Gurgl erklärte Bicarard, daß die Messung der durch die kosmischen Strahlen erzeugten Leitfähigkeit der Gase vollkommen gelungen sei.

Die größte Höhe von 18 Kilometer sei bereits morgens um 7.45 Uhr erreicht worden. Der äußere Druck habe um diese Zeit 76 Millimeter betragen.

Der Mond sei wesentlich heller erschienen

als bei Beobachtungen vom Erdboden aus. Die Möglichkeit zur Landung in Oberbayern oder im Juntal habe er nicht ausgenutzt, da es nicht möglich gewesen sei, das Ventil zu ziehen.

Interessant sei vor allem die Beobachtung der Höhenstrahlung gewesen, die wahrscheinlich auf die Radioaktivität der Sterne zurückzuführen sei und die sich steigere, je mehr der Mensch den Sternen näherkäme.

die Temperatur in der Stratosphäre

55 bis 60 Grad unter Null betragen hätte, während in 3000 Metern der Gondel infolge der Sonnenbestrahlung eine ziemlich hohe Temperatur, und zwar zeitweise bis zu 41 Grad über Null zu verzeichnen gewesen sei.

Die Nacht zum Donnerstag haben die Forscher nach den Erklärungen Bicarard's außerhalb der Gondel auf dem Gletscher verbracht.

Gegenüber der Direktion der Gurgler Ballonfabrik Meibinger betonte Professor Bicarard, daß die technische Ausarbeitung seiner Erfahrungen in der Stratosphäre sehr viel Zeit in Anspruch nehmen werde. Je nach dem Abschluß seiner Ergebnisse komme vielleicht ein zweiter Höhenflug mit dem gleichen Ballon in Frage.

Biccard's dramatischer Flug



Das Kreuz bezeichnet die Stelle in den österreichischen Alpen (Gurgler Ferner), wo Bicarard's Ballon nach stundenlangem Irrfahrt niederging.

Der Ballon wird geholt

In Innsbruck, 29. Mai. Der Ballon des Professors Bicarard, der sich zurzeit noch auf dem Eisfeld des Gurgler Ferner befindet, wird heute durch eine Abteilung des österreichischen Alpenjägerregiments 12 geborgen werden.

In Innsbruck herrscht seit Donnerstagabend Hochbetrieb. Aus allen Gegenden treffen Flieger ein. Unter anderem weit auch der schweizerische Afrikaflieger Mittelholzer in Innsbruck.

Das Telephonamt hat seit gestern weit über 1000 Verbindungen mit allen Richtungen der Welt herstellen müssen.

Biccard's Forschungsflug gelungen - In 16000 Meter Höhe

Aus der Stratosphäre zurück

Die Totgeglaubten kommen der Rettungsexpedition entgegen

Der führende Stratosphärenflieger Professor Dr. Bicarard und sein Assistent Dr. Ripfer sind am Donnerstag entgegen den Erwartungen in der Nähe eines Gletschers der Dostalalpen wohlbehalten aufgefunden worden.

Der Ballon, der nach den Erklärungen Bicarard's bereits am Mittwochabend um 10 Uhr auf einem Gletscher auf dem Gurgler Ferner mit voller Absicht seiner Zuspätschickung, wurde am Donnerstagvormittag von dem Gutsrichter Schreiber der unmittelbaren Gletscher gelegenen Kirchhütte mit einem Herungelafte abgeholt. Schreiber verständigte sofort die Einwohnerschaft von

Gurgl und stellte eine Rettungskolonie zusammen, deren Führung er selbst übernahm. Die Expedition marschierte vormittags gegen 11 Uhr ab und befand sich nach einem fast zweistündigen Marsch unterhalb des Ferners, als ihr zwei Herren entgegenkamen, in denen sie die Ballonflieger erkannten.

Bicarard und Ripfer bestätigten auf Anfrage, daß sie die Ballonflieger sind und sie ihren Flug ohne Hindernisse vollkommen gefund und in bester Stimmung überstanden hätten.

Sie seien niemals ohnmächtig oder bewußtlos gewesen und hätten die bereits am Mittwochnachmittag bestehende Möglichkeit einer Landung infolge des Wetters nicht ausnutzen können. Es sei ihre Absicht gewesen, in der Nacht zum Donnerstag noch zu pendeln. In Anbetracht des schlechten Wetters hätten sie sich jedoch schließlich zu einer Landung entschließen müssen, zumal auch der Ballon nicht mehr genug Auftriebskraft gehabt habe, um mit

Piccards Werdegang

Die „Neue Zürcher Zeitung“ macht über die Person Piccards und die seines Assistenten Kipfel, die beide Schweizer sind, folgende Angaben:

Professor August Piccard, ein am 21. Januar 1884 in Basel geborener Waadtländer, studierte in Zürich an der eidgenössischen Technischen Hochschule als Maschinen-Ingenieur und erwarb sich im Jahre 1910 das Diplom. Nach Beendigung seiner Studien setzte er als Assistent für Physik bei Professor Weiss an der eidgenössischen Technischen Hochschule seine Ausbildung fort und doktorierte im Wintersemester 1912/13 in naturwissenschaftlichen Fächern.



Piccard mit seiner Familie.

Als Privatdozent für Physik habilitierte er sich im Sommer 1913 in Zürich. Sehr oft hatte er auch an der eidgenössischen Technischen Hochschule beurlaubte oder erkrankte Professoren zu vertreten. In den Jahren 1920 bis 1922 war er Direktor des Lehrstuhls für Physik an der eidgenössischen Technischen Hochschule. Sein Ordinariat in Zürich legte er nieder, als er nach dem Sommersemester 1922 einen Ruf an den Lehrstuhl

für Physik an die Universität Brüssel erhielt, wo er seither tätig ist. Im November des vergangenen Jahres wohnte er als Ehrengast der Jubiläumsfeier der eidgenössischen Technischen Hochschule bei. Professor Piccard interessierte sich schon in jungen Jahren für den Ballon als wissenschaftliches Instrument. Im Jahre 1912 unternahm er die erste Nachtfahrt mit Victor de Deaulclair und Ballo Gerber. Er erwarb sich später das Patent als Schweizer Ballonführer und startete auch einmal in einem Gordon-Bennet-Wettfliegen. Es waren in erster Linie wissenschaftliche, und keine sportlichen Ziele, die den Gelehrten veranlassten, sich an dem Wettfliegen zu beteiligen.

Dr. Paul Kipfel ist 25 Jahre alt. Er stammt aus Biel und hat vor etwa 1 1/2 Jahren sein Studium am Polytechnikum mit dem Fachlehrerexamen für Mathematik und Physik abgeschlossen und sich seither als Professor Piccards Assistent mit der technischen Vorbereitung dieses wagemutigen Experiments des Stratosphärenfluges befaßt. Ihm oblag unter anderem die Konstruktion der Gondel, von deren Beschaffenheit das Ergebnis des Versuchs in hohem Maße abhing. Die Forscher haben auch die Möglichkeit des eigenen Todes in Rechnung gestellt und ein selbsttätiges Registrieren der Apparate für diesen Fall vorbereitet.

Kleine Chronik

Torpedounglück

In der Gderröfder Bucht ereignete sich am Donnerstagvormittag beim Einschlepen von Torpedos ein schweres Unglück. Ein Torpedo, der sich als Kreis- und Oberflächenläufer erwies, traf ein abseits liegendes Boot, zerschlug es und brachte es zum Sinken. Zwei Berliner ertranken.

Mord in Berlin

Donnerstagsabend wurde die 51 Jahre alte Mara Richter in ihrer parkerlegetenen Wohnung in der Nigaer Straße von ihrem Sohn mit eingeschlagenem Schädel tot aufgefunden. Als Täter kommt vermuthlich der Viehhändler der Frau, der Arbeiter Emil Herrmann, in Betracht.

Nachdem der Täter die Frau mit einem Beil erschlagen hatte, ist er durch das Fenster geflüchtet und konnte bisher noch nicht festgenommen werden.

Revolverattentat

Am Donnerstag wurden auf den Berliner Privatbankier Rohle in dessen Büro von einem 55 Jahre alten Kaufmann Otto Gaerttel fünf Schüsse abgegeben; durch zwei Schüsse wurde der Bankier schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Gaerttel, der den Eindruck eines völlig verzweifelten und ruinierten Mannes macht, unternahm nach der Tat einen Selbstmordversuch, indem er sich in den Hinterkopf schoss.

Als Motiv der Tat gab Gaerttel an, durch Spekulationen Rohles sein ganzes Vermögen verloren zu haben. Es besteht aber die Möglichkeit einer tragischen Verwechslung.

Die Haushälterin mit dem Hammer erschlagen

Der verwitwete August Opietwinkel in Hagen, Vater von drei Kindern, tötete Donnerstag vormittag seine kurz vorher aus

dem Krankenzus zurückgekehrte 25jährige Haushälterin Bernadine Heinrich durch Schläge mit einem Hammer auf den Kopf. Der Grund zu der Tat ist noch nicht bekannt. Der Täter stellte sich der Polizei.

Winterlandschaft im Mai



Ueber die Gifel ging ein fürchterliches Hagelwetter nieder, das, wie das Bild zeigt, in kurzer Zeit grünende Felber in eisbedeckte Flächen verwandelte.

Todesopfer eines Mückenstichs. In Wien verschied infolge allgemeiner Blutvergiftung eine 88jährige Frau; die Veranlassung ist auf einen Mückenstich zurückzuführen.

Grauenhafter Fund. Im Gelände der früheren Befestigung Kopenhagens entdeckte man am Donnerstag die Leiche einer erwachsenen unbekanntes Frau, der die Beine fehlten. Die Frau ist zweifellos das Opfer eines Lustmörders geworden, von dem aber noch jede Spur fehlt.

Abgestürztes Zeitungsflugzeug. Ueber Chicago stürzte ein Zeitungsflugzeug modernsten Typs ab; sämtliche Insassen verunglückten tödlich.

Wir empfehlen uns bestens

<p>Brechkoks Steinkohlen</p>	<p>BRIKETT-ZENTRALE G. M. B. H. Staatsbürgerplatz 4 Tel. Norden 23715-23716</p> <p>Alle Heizstoffe in bester Qualität. Spezialität: Helmstedter Briquettes.</p>		<p>Anthrazit Holzkohlen</p>		
<p>Erich Schmidt empfiehlt sich bei Bedarf in Eisenwaren und Werkzeugen, Baubeschlägen, Gartengeräten, Haus- und Küchengeräten, Porzellan</p>	<p>Tapeten Linoleum finden Sie in großer Auswahl und kaufen Sie gut und billig bei Paul Rückriem Große Diesdorfer Straße 237</p>	<p>SCHILDEREI NIEMANN liefert: Glas-, Holz-, Blech-, Holz-, Blech-, Leuchtschilder, Buchstaben, Transparente Erstklassige, moderne Arbeit preiswert Kl. Marktstr. 2, Telephon 20058</p>	<p>Dampfwäscherei „Aegir“ Höhepfortesir. 8 Fernsprecher 20162 wäscht und plättet alles zu billigsten Preisen bei denkbar bester Ausführung Naßwäsche, fast trocken . . . 17 Pfg. p. Pfd. Mangelwäsche, fast schrankfertig 27 Pfg. p. Pfd. Schrankfertige Wäsche, geplättet 40 Pfg. p. Pfd.</p>	<p>Albert Schrader Magdeburg Große Diesdorfer Straße 219 Bauklemmerei, Gas- und Wasser-Installation, Sanitäre Anlagen Fernsprecher Nr. 34289 und 34889 Kostenanschläge und Besuch unverbindlich!</p>	
<p>HERMANN BLEICHER Fabrik künstlicher Glieder, orthopädischer Apparate chirurgische Instrumente und Bandagen, Verbandstoff, Fabrikate und Gummivaren MAGDEBURG Tischlerbücke 3 Fernspr. 31502-31503 Getrennte Herren- und Damenläden, Lieferant sämtl. Krankenkassen</p>		<p>Großtes Unternehmen in der Provinz auf genossenschaftlicher Basis Molkerei Bad Salzelmen Lieferung von Milch, Butter, Sahne, Quark usw. E. G. m. b. H. Telephon Schönebeck Nr. 2335 Mehrfach 1. und 2. Preise</p>		<p>Köstritzer Schwarzbier, Karamelbier, Weißbier, Sämtliche hiesigen Biere, Harzer Sauerbrunnen, Mineralwasser-Limonaden Neu eingeführt: „Gilka-Sonetta“, Orangeade-Limonade Paul Köppen, Magdeburg Rogätzer Straße 78 / Fernsprecher: 24392</p>	
<p>Carl Julius Braun LEDERHANDLUNG Schönebecker Straße 48 Lederwaren, Coupé-„Reisekoffer“, 1a Lederausschnitte BILLIGSTE PREISE</p>	<p>OTTO KALWEIT ELEKTRO-MECHANIKERMEISTER Spezial-Werkstatt für Dynamos / Anlasser / Magnete / Elektr. Ausrüstungen von Kraftfahrzeugen / Ankerwickelerei / Ladestation MAGDEBURG-N. ROLLENHAGENSTRASSE 4</p>	<p>L.W. Lüder BUTTER-Großhandlung Magdeburg</p>	<p>Sämtl. Auto-Bedarf im Spezialgeschäft Willi Weidling Gustav-Adolf-Str. 37</p>	<p>Zentral-Molkerei Diesdorf Inhaber: Wilh. Marx FERNSPRECHER: 36002 liefert gereinigte u. dauererhitzte Vollmilch, lose und in Flaschen, 1a Tafelbutter sowie sämtliche Molkereiprodukte</p>	
<p>Lest den Arbeiterfunk Die Zeitschrift der werktätigen Hörer u. Bastler! 95 Pfennig monatlich frei Haus Buchhandlung Volksstimme Aschersleben — Magdeburg — Stendal Probhefte kostenlos!</p>		<p>Der Arbeiterfunk bringt jede Woche eine vorbildliche Programmbeilage, bringt regelmäßig wertvolle Beiträge für Bastler und für die Familie, bringt stets das Wichtigste aus dem Gebiete des Rundfunks: in 1. ein für den Ausbau der Hörerorganisation, Schaffung eines Rundfunksesetzes, Herabsetzung der Rundfunkgebühren, Erweiterung des Zwischensenderdienstes, fordert Kurzwellensendesausschuss, energische Bekämpfung der Rundfunkstörungen, Ausbau der Radiohilfe, damit jeder Hörer regelmäßig besucht werden kann; Ausbau der Bastelheime zur Belehrung aller Funkfreunde, Aufnahme des Radios als Schulfach in den Volksschulen; sorgt mit dem Arbeiter-Radio-Bund für die Verbreitung des Rundfunks unter den Arbeitern, Angestellten und Beamten, die Bessergestaltungen der Darbietungen der Sender im Sinne der werktätigen Hörer, die Auswertung von Rundfunkzeiten durch gemeinsame Abhörungen, die Beschaffung von Rundfunkgeräten für Blinde, Schwerbeschädigte, die internationale Verständigung sämtlicher Rundfunkhörer. Wöchentlich 52 Seiten und mehr.</p>		<p>Reiseuhren Sportuhren Stoppuhren Armbanduhr sowie Uhren jeder Art in größter Auswahl und Preiswürdigkeit! Modernster Schmuck / Tafelbestecke Severin Königshof- straße 1/2. Besichtigen Sie zwanglos mein Lager!</p>	<p>SPARE bel der Kreis- u. Stadtparkasse Neuhaldensleben sowie ihren Zweiganstalten in Eilsleben, Hötensleben, Beendorf, Erxleben u. Harbke u. Ihren Annahmestellen in fast sämtlich. Orten des Kreises Neuhaldensleben.</p>

Aus Mitteldeutschland

Zangermünder Brückenbau begonnen

Erste Arbeiter-Einstellungen schon in einer Woche.

Der Leiter des Brückenbaues bei Zangermünde, Dr. Ing. Weich, weist in Zangermünde und Fischbeck, um die ersten Maßnahmen zu treffen. Aus einer Unterredung mit ihm und dem Bauleiter der Firma Grün & Wilsinger (Mannheim), der in Zangermünde bereits Wohnung genommen hat, wird mitgeteilt:

Die erste praktische Tätigkeit an der Baustelle sind Vermessungen zur genauen Bestimmung der Brückenlage und zur Feststellung des Standorts der Pfeiler. Die Landmesser haben bereits am gestrigen Donnerstag ihre Arbeit aufgenommen.

Die ersten allgemeinen Arbeiten werden Erdbearbeitungen im Baugelände bei Fischbeck sein. Am Mittwochnachmittag verhandelte Dr. Weich in Fischbeck mit den Wiesenbesitzern wegen Ankaufs des notwendigen Geländes.

Man hofft auf gütliche Einigung. Sollte diese nicht erzielt werden, so wird auf Grund eines Enteignungsbeschlusses, den Dr. Weich bereits in Händen hat, enteignet werden. Eine Verzögerung entsteht also nicht. Am mit den Arbeiten auf dem Baugelände so fort beginnen zu können, ist der Brückenbauleiter bemüht, von den Eigentümern des Grund und Bodens die Erlaubnis zu erlangen zur Veranschlagung des Betretens des Geländes. Das zum Bau notwendige Tiefbaugerät der bauausführenden Firmen ist bereits angefordert worden und soll von Fischbeck aus an die Baustelle herangeschafft werden.

Nach Annahme des Bauleiters der Firma Grün & Wilsinger soll bereits in acht bis zehn Tagen die erste Einstellung von Arbeitern erfolgen.

Die Einstellung erfolgt nicht — darauf sei besonders hingewiesen — durch die einzelnen Firmen, sondern von einer zentralen Stelle aus, vermutlich durch die Arbeitsämter. Da aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge ein beträchtlicher Teil Baugelände zur Verfügung gestellt sind, sind die Firmen verpflichtet, so viel als nur irgend möglich menschliche Arbeitskraft zu verwenden. Nach vorläufigen Schätzungen wird mit einer Durchschnittszahl von 200 bis 300 Beschäftigten gerechnet. Diese Zahlen können sich je nach Fortschreiten des Baues vergrößern oder verringern.

Zum Bau der Brückenpfeiler dürfte in einigen Wochen gefahren werden. Senkpfosten sollen dabei nicht zur Anwendung kommen. Die Pfeiler werden innerhalb einer Spundbohlenbegrenzung in Beton errichtet. Voraussetzung ist aber günstiger Wasserstand.

Neuer Waffensfund auf einem Acker

Wann die Landeskeimlingspolizei Magdeburg fand bei einem Ackerbesitzer im Kreise Osterburg zwei Karabiner, ein Infanteriegewehr 88 und ein Infanteriegewehr 98. Die Waffen wurden beschlagnahmt und gegen den Besitzer wurde Anzeige erlassen.

Offenbar bestraft man diejenigen, die betrügerische und größere Waffensammlungen haben, einmal ganz exemplarisch. Bei einer gründlichen Untersuchung aller Gehöfte in der Uckermark würde wohl noch ein sehr großer Waffenbestand zutage gefördert werden!

Wenn die Nazis „demonstrieren“

Ausstreitungen in Salzwedel. — Der amtliche Bericht.

In Salzwedel fand eine Demonstration der Nazis statt. Amtlich wird darüber berichtet:

Gegen 18 Uhr trafen etwa 400 Angehörige der NSDAP in Lastwagen in Salzwedel ein. An der Stadtgrenze formierten sie sich zu einem Zug unter Vorantritt einer Musikkapelle. Die Polizeibeamtenschaft war in Alarmbereitschaft und begleitete auch von der Stadtgrenze an den Umzug. An der Ecke der Reichs- und der St. Georg-Straße erfolgte ein kleiner Zwischenfall. Durch eine Bemerkung fühlten sich Anhänger der NSDAP. veranlaßt, gegen eine auf dem Bürgersteig sitzende Person tätlich zu werden. Die Polizei griff sofort ein und konnte den Zwischenfall im Keim ersticken.

Der Demonstrationszug bewegte sich nun noch durch zahlreiche Straßen in Salzwedel. Gegen 19.30 Uhr war der Zug an der Ecke der Vertrauden-, der Reichs- und der Neupervertstraße angelangt. Wie üblich standen an der Straßenzugung Zuschauer. Aus der Menge heraus mußten Demonstrationen ein Zuruf gemacht werden sein. Im Handumdrehen war eine Schlägerei im Gange. Die Polizei mußte einschreiten. Ein Anhänger der NSDAP wurde wegen gefährlicher Körperverletzung festgenommen. Er konnte jedoch am nächsten Tage nach erfolgter Vernehmung entlassen werden. Die weiteren Untersuchungen über diesen Vorfall sind im Gange. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Hierzu wird uns noch geschrieben:

Herausfordernd sang die Hitlerjugend: „Wenn auch das letzte Auge bricht (!), wir fürchten Reichsbanner und Rotfront nicht!“ Einem Nazilümmel wurde ein Schlagring abgenommen.

Ausfall bei Ruseh. — Zwei Schwerverletzte.

Auf der Straße Ruseh — Dehlsfelde im Kreise Gardelegen, bei Ruseh, plagierte der linke Vorderreifen des Personenautos des Kaufmanns Donath aus Braunschwieg. Der Wagen überführte sich und begrub unter sich die drei Insassen, den Besitzer, eine Frau und noch einen Mann.

Zuchthaus für einen Dreißigjährigen

Schon 13mal bestraft — Er will echter Verbrecher werden — Sein Traum ist ein Maschinengewehr

Für ihn soll der Staatsanwalt sitzen

Robert Schindjilorz ist erst 28 Jahre alt, aber stramm und kräftig. Sein schwarzgegrübeltes Haar, die buschigen Augenbrauen, unter denen zwei ganz dunkle Augen geradezu unheimlich funkeln, lassen ihn wie dreißigjährig erscheinen. Er will nicht als dümmere Junge vor Gericht gelten, so meinte er, und gab dazu die weitere Erklärung, daß er ja schon zweifmal vor Gericht gestanden habe. Seine gute Kleidung und sein sonst gepflegtes Gesicht lassen in dem gebürtigen Oberschlesier, der angibt, Elektromonteur zu sein,

einen hochstrabenden Cavalier

vermuten. So wird er wohl auch bisher in seinem jungen Leben aufgetreten sein. Seine erste Strafe erhielt er durch ein schiefes Jugendgericht im Jahre 1924. Kaum großjährig, hat er insgesamt schon verschiedene Jahre hinter Gefängnismauern gesessen. Er hat irgendeinen Defekt, und nebenbei scheint er auch noch jähzornig zu sein. Das zeigte sein Benehmen vor dem Magdeburger Schöffengericht, vor dem er sich wegen einer ganzen Reihe von Betrügereien verantworten mußte. Als er während der Veratungspause abgeführt werden sollte, hatte der diensthabende Oberwachmeister seine Mühe, ihn in die Zelle zurückzubringen, denn Sch. wollte durch die Haupttür des Gerichtssaals in die goldene Freiheit. Dann bemerkte er zu dem Beamten recht höflich, wenn er zur Urteilsverkündung wieder vorgeführt wird, möchte man vorher die Stühle wegschmeißen, denn er wolle mal „aufräumen im Gerichtssaal“. Dabei hielt es der Richter für angebracht, die Anklagebank während der Urteilsberatung durch zwei Schutzpolizeibeamte bewachen zu lassen. Das imponierte Sch. sehr, denn er verhielt sich bis auf ein ironisches Lächeln ruhig.

Am meisten hatte es ihm der Staatsanwaltschaftsrat angetan, der Sch. in seinem Klädchen auf Grund seiner zwölf Vorstrafen als einen ganz ausgefinkten Betrüger hinstellte, der keine Mühe verdient. Und als der Staatsanwalt 1 Jahr 8 Monate Zuchthaus gegen ihn wegen fortgesetzter Betrügereien beantragt hatte, da erklärte er wutentbrannt:

die Strafe könne für ihn der Staatsanwalt abgeben.

Seinwegen könne der ja 10 Jahre Zuchthaus beantragen. Der Schluß seiner Verteidigung galt den Richtern: „Richter richte recht, sonst sind wir Gefangenen des Staates Knecht.“

Ehe Sch. endgültig in die Haft zurückgeführt wurde, wollte er noch den Namen des Staatsanwalts wissen. Als er dann unter polizeilicher Bedeckung abgeführt wurde, winkte er den Richtern noch höhnischelnd zu, die ihn zu 15 Monaten Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe verurteilt hatten.

Sch. hat es schon weit gebracht, mit 28 Jahren 13mal erbestlich bestraft zu sein, und nun noch dazu so jung ins Zuchthaus zu kommen. Was er bisher als Verbrecher noch nicht gewußt hat, das wird er jetzt bei irgendeiner Zuchthausgesellschaft noch lernen. Vor allem will er noch mit dem Staatsanwalt abrechnen, und dem Gericht hat er schon selbst vorausgelagt, daß er nach seiner Haftentlassung erst ein echter Verbrecher werden will, dann wird er sich — wie er sehr pathetisch ausrief —

ein Maschinengewehr anschaffen, und wehe dem...

Auch diese Zuchthausstrafe wird Sch. nicht abschrecken. Hat er die Strafe verbüßt, wird er über kurz oder lang zu neuen Strafen

taten schreiten, die bisher Betrügereien und Diebstähle waren. Denn so, wie man ihn vor Gericht kennengelernt hat, wird sein ungeduldig Jähzorn seine schwachen moralischen Hemmungen wie eine Weste die Barriere niederreißen, um, wenn das Maß des Jähzorns wieder zum Überlaufen voll ist, sich in Sinnlosigkeit weiter verausachen zu können.

Welch, Sch. ist heute schon ein gefährlicher Verbrecher. Er kann der Mittelt aber noch gefährlicher werden. Warten die Staatsanwaltschaften und Gerichte erst auf einen solchen Fall, ehe man diesen Menschen auch vom medialen Standpunkt aus betrachtet, um zu dem wohl zweifelhaften Ergebnis zu kommen: hier hilft kein Gefängnis, erst recht kein Zuchthaus, keine noch so hohe Strafe, sondern nur

das Mittel der Verwahrung.

Das ist es, was im Interesse des Volkes unserm Staate fehlt: die Isolierung der krankhaften Verbrecher, der Verbrecher aus krankhafter Neigung. Es gibt noch sehr viel Menschen, die die Forderung nach der Verwahrung dieser Art Verbrecher als absurd bezeichnen. Zu einem modernen Strafvolk gehört aber die Verwahrung. Das Zuchthaus ist für diese Menschen nicht der geeignete Ort, das wird jeder bestätigen, der Gerichtsbarkeit und Strafvollzug täglich erlebt.

Dieser 28jährige Sch. war auf Besuch bei seiner Schwester in Groß-Ostern. Gelegentlich eines Vergnügens in Ebersdorf lernte er ein achtbares junges Mädchen kennen. Ein Liebesverhältnis entstand, die Eltern des Mädchens nahmen Sch. in ihrem Hause auf. Er beschwandelte sie um Geld, 80 Mark, täuschte dem Mädchen und deren Eltern die Hochzeit vor, verlobte sich auch mit dem Mädchen, unterschlug den Eltern auch ein Paar Trauringe, die dem baldigen Brautpaar zugeeignet werden sollten. Immer wieder schenkte die Eltern, wie auch das Mädchen, dem Schwindler Vertrauen, daß er schon eine Wohnungseinrichtung habe, nach 850 Mark Bargeld besäße, seine Mutter eine ansehnliche Banerwirtschaft habe und sein Vater sogar woanders Amtsgeldbesitz sei.

Eines Tages bekam er von dem Mädchen wieder 80 Mark zu Einkäufen in Magdeburg. In der Stadt wollten sie sich an einem verabredeten Punkte treffen. Das Mädchen wartete vergeblich, Sch. kam nicht, und seit dem Tage blieb er verschwunden. Man erst beglückte die Behörden den Verdacht, einem Schwindler in die Hände gefallen zu sein. Die Strafverfolgung folgte, und das Ende der Schwindlerie war der Prozeß. In dem Sch. nach großjährig behauptete, es mit dem Mädchen ehlich gemeint zu haben, er wolle „keinen schlechten Schalten auf sich kommen lassen.“

Welche Windervertäfelung, fixe Ideen, verbrecherische Neigungen und ein unglücklicher Jähzorn machen bei diesem Menschen den schweren Verbrecher aus.

Ein seelisch und geistig verküppelter Mensch

ist Schindjilorz. Und darum gehört er nicht ins Zuchthaus, sondern, wie schon gesagt, im Interesse des Staates, aus Schutzgründen für den durch ihn bedrohten Staatsbürger, in eine staatliche Verwahrung. Solange wir aber die nicht haben, muß an die Stelle der ewigen Zuchthaus- und Gefängnisallethe Isolierung in einer Zelle anstatt erfolgen.

Gut Bomsdorf in Flammen

Ein Arbeiter getötet.

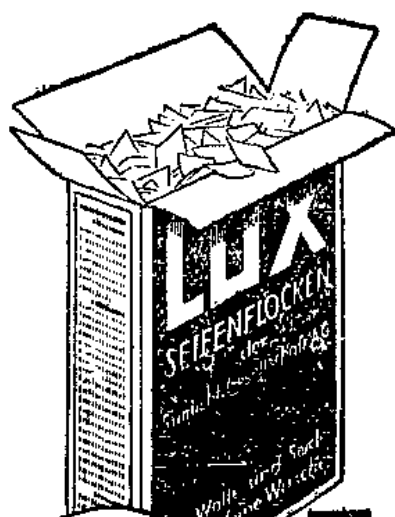
Vormittags in der achten Stunde schreckte Feueralarm die Bewohner von Loburg auf. Das Rittergut Bomsdorf bei Loburg, Besitzer v. Dabber — Röhler Saale, stand in Flammen. Die Wirtschaftsgebäude sind durch die Hitze und Hitze für die Vernichtung völlig präpariert, sie wurden ein Raub der Flammen. Verletzt wurde so gut wie niemand.

Die Entstehungsurache des Feuers ist zurzeit noch unbekannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Das Hauptwirtschaftsgebäude konnte noch gehalten werden. Gefährdet wurde die Wirtschaft durch Wassermangel, denn das Wasser mußte aus 300 Meter Entfernung mittels Motorpumpe herangebracht werden. Die Feuerwehr von Loburg hatte infolge der großen Hitze und der andern Löschwierigkeiten einen schweren Stand.

Loburg. Endlich ein kleiner Lichtblick. So wenig es auch ist, aber es ist doch ein Anfang. Seit dem 8. Pfingsttag hat eine kleine Zahl der Wohlfahrtsvereine Arbeit erhalten. Bald werden noch weitere folgen, so daß mit einer Verringerung der Wohlfahrtslasten zu rechnen ist. Die Kreis- und Provinzialstrafen-Verwaltung läßt die Straßen zwischen Loburg-Großhübbers, Popperndorf-Wöden und Wöden-Siegelitz mit neuer Decke belegen. Es wäre zu wünschen, wenn weitere Mittel zur Verfügung gestellt und noch mehr Leute Arbeit bekommen könnten, damit die Verzeihung der Opfer der kapitalistischen Unordnung verschoben, denn die Not ist bei vielen auf höchste gestiegen. Brot, Kartoffeln und Saft sind schon seit Monaten die einzige Nahrung. Selbst das Wäschewaschen konnte nur alle 3 bis 4 Monate vorgenommen werden, da Seife nicht gekauft werden konnte. Es sollten sich nur einmal die Besessenen einen Monat lang mit dem geringen Unterhaltungslohn begnügen müssen, dann würde sicher das widerliche Gefasel hiesiger Presse von den faulen Arbeitelosen und deren Schlemmerleben aufhören. — Wie wenig von dem Gelehrten der Mittelständler und Großkapitälter über ihre Not wahr sein kann, bewies das Schützenfest, bei dem es bis zum Morgen hochherging. Wm-

Lux Seifenflocken jetzt viel billiger!

30 Pfg. das Paket . . . mit einem Gutschein
50 Pfg. das Doppelpaket mit zwei Gutscheinen



Für alle Ihre gute Wäsche!
Seidenstrümpfe, Unterwäsche, bunte Kleidchen, Pullover, Baby-Sachen, Handschuhe, Gardinen: alles wird in Glanz und Farbe wie neu.



und noch
Gutscheine dazu!

Nehmen Sie jetzt Lux Seifenflocken auch zur großen Wäsche. Eine Handvoll in den Waschkessel gibt Ihnen den Schaum, den Sie brauchen. Das Waschen wird leichter, die Wäsche weicher und weißer.

Nie lose

LUX SEIFENFLOCKEN

SUNLICHT GESELLSCHAFT
MANNHEIM-BERLIN

Die Kirche gegen die kleinen Pächter

Offener Kampf in Groß-Engersen - Die Begründung des Pfarrers von Föbar

Die kleinen Pächter in der Landwirtschaft machen eine gewaltige Krise durch. Überall werden die Pachtpreise bis zu 50 Prozent gesenkt, um die Pächtern vor dem Untergang zu retten. Die Erwerbslosigkeit hat noch größere Not hineingebracht, und so mancher Arbeiter, der einige Morgen Land gepachtet hat, konnte keine Pachtsumme nicht pünktlich entrichten.

So geht es auch einigen kleinen Pächtern in Groß-Engersen im Kreise Gardelegen. Der Kirchenvorstand hat jetzt aus Verärgerung darüber, daß die gesamten Pächter wegen Ermäßigung der Pacht das Pacht-Pachtungsamt angerufen haben, die Kündigung ausgesprochen. Ob der Vertrag dieses Recht vorzieht, muß erst einmal geprüft werden. Nun steht aber fest, daß der Kirchenrat einigen die Pacht abgelassen hat mit der Begründung, sie sei zu spät angeboten. Der Pfarrer scheint die Not der Erwerbslosen nicht zu kennen. Der Herr Seelsorger sollte seine Bibel aufschlagen. Dort wird geschrieben, daß jeder Christ seinen Mitmenschen und Nächsten helfen soll. Soll das vielleicht ein Beispiel sein? Oder gilt dieser Grundsatz

nur für die Armen untereinander?

Die Kirche sollte doch wohl mit dem besten Beispiel vorangehen! Vom Kirchenrat muß verlangt werden, daß er die soziale Not unserer heutigen Zeit versteht! Mancher wird sie jedoch wohl nur verstehen lernen, wenn er selbst einmal in eine solche Notlage kommt.

Wo bleibt das zehnte Mal?

Wie bringen ihn herum!

Der Kirchenrat hat nun einem Erwerbslosen durch den Rechtsanwalt die Kündigung einreichen lassen, und dieser wird auch aufgefodert, 2,17 Mark Unkosten zu zahlen. Woher soll ein Erwerbsloser das Geld nehmen? Die Pachtpreise in Groß-Engersen sind außerordentlich hoch und stehen in keinem Verhältnis zu den Preisen in der Landwirtschaft. Die Pachtsumme war im Herbst bei der Verpachtung niedriger, aber der Kirchenrat hat einen Aufschlag von rund 40 Prozent dazugeschlagen. Das Pachtungsamt wird entscheiden müssen, ob der Kirchenrat berechtigt ist, eine solche Ausbeutung vorzunehmen.

Wie haben sich denn die Preise in den letzten Jahren für landwirtschaftliche Produkte entwickelt? Die Getreidapreise waren:

	Weizen je Tonne	Roggen je Tonne	Futtergerste
1924/25	238 M.	218 M.	207 M.
1925/26	248 "	185 "	168 "
1926/27	275 "	241 "	192 "
1927/28	249 "	250 "	"
1928/29	219 "	205 "	197 "
1929/30	254 "	170 "	171 "
1930 (August)	250 "	187 "	190 "
" (Sept.)	239 "	175 "	187 "
" (Oktober)	226 "	147 "	178 "
" (Nov.)	247 "	151 "	175 "

Wir sehen, daß die Preise für Roggen gewaltigen Schwankungen unterworfen sind. Deshalb müssen auch die Pächte erniedrigt werden. Die Weltmarktpreise für Roggen stehen ungefähr pro Tonne auf 65 M. In den nächsten Jahren wird mit einem hohen Getreidepreis kaum zu rechnen sein.

Noch schlimmer steht es mit den Kartoffeln. Hier sind die Schwankungen noch größer. Die Konsumenten haben allerdings keinen erheblichen Vorteil, sondern der Handel nützt die Lage für Spekulationszwecke reichlich aus. Die Verkaufspreise für Kartoffeln in Berlin haben vom Jahre 1928 bis 1930 zwischen 3 M. und 7,56 M. geschwankt. Fragen wir einmal den Produzenten, was er für einen Preis pro Zentner bekommen hat. Dieser Preis ist doch allein maßgebend.

Groß-Engersen ist ein Dorf, das vorwiegend von der Schweinemast lebt. Wie steht es mit den Schweinepreisen? In diesem Jahre bekommen die Produzenten nur 33 bis 40 M. pro Zentner Schwein.

Die Pachtpreise sind hoch, die Schweinepreise außerordentlich niedrig. Auch der Kirchenrat muß solche wirtschaftlichen Momente berücksichtigen und darf die Not nicht noch vergrößern.

Nicht nur in Groß-Engersen liegen solche traurigen Fälle vor, sondern auch noch in anderen Gemeinden. Der Pfarrer von Föbar im Kreise Salzwedel hat den Pächtern mitgeteilt, daß er die Pacht nicht erniedrigen könne, da er sie für tragbar hält. Interessant ist aber noch die private Mitteilung, daß die Kirche einen solchen hohen Pachtzins nehmen müsse, da nach ihrer Meinung der preussische Staat zu wenig Zuschüsse leistet an die Kirchenbehörde. Wir stehen dagegen auf dem Standpunkt, daß der Zuschuß viel zu hoch ist, daß sich auch die Kirche bei der schweren Notzeit einschränken muß.

Die Kleinbauern und Pächter müssen immer noch begreifen, daß sie mit der großen Masse der arbeitenden Menschen marschieren müssen. deren Vertreterin ist nur die Sozialdemokratische Partei, die einen gerechten Kampf um die Lebensinteressen aller Unterdrückten führt. Interfützt sie, und wir kommen zum Ziel! W. Wegener.

Bien muß man sich, daß es noch Arbeiter gibt, die derartige Veranstellungen und Vereine unterstützen, wo sie doch nur allenfalls gebildet sind, während sie auf Arbeiterveranstaltungen nicht zu sehen sind, sondern daraufschimpfen. Ihre Kinder sind in bürgerlichen Sportvereinen, trotzdem sie dort gar nicht beachtet werden; ja sie helfen noch den Arbeiterpartnern gute Kräfte abzugeben. Wann wird bei diesen Leuten die Erkenntnis für ihre Pflichten kommen. — Der Arbeiterkassenbund und will einen Kurzschleife-Kreislauf einrichten. Der ehemalige Coburger Jugendgenosse Karl Martig (Recht) wird den Kurus leiten. Am Sonnabend wird in der Parteiverammlung der Kurzschleife beginn festgestellt. — Die Nazis haben Recht. Dreimal haben die Silberleute hier großen Anlauf genommen, um eine Ortsgruppe ins Leben zu rufen und dreimal sind sie gescheitert. War die erste Versammlung unter falscher Flagge mit Kongert und Tautam noch leidlich, leider auch von einigen Arbeitern, besucht, so verließ die zweite der Aufklärung durch die Nazis, weil die Nazis verlangten, Welzci habe nichts in Saale zu suchen. Zur dritten Versammlung hatte man noch nicht einmal 15 Mann aufgebracht und so kam die Gründung nicht zustande. Hier sind eben Lohbeeren für die Nazis nicht zu holen. —

Burg. Von der Polizei wird berichtet: Am 27. Mai nachmittags bis 27. Mai nachmittags ist in einem Neubau in der Heilbrunnstraße eingedrungen worden. Die Täter haben von zwei Kellerfenstern je eine Scheibe eingeschlagen, die Fenster aufgeriegelt und sind so in den Keller eingedrungen. Dort haben sie eine Wasserwanne und einen Mauerschutt gestohlen. —

Beim Krampfanfall ertrunken

Aus Groß-Rudolze wird uns berichtet, daß beim Baden in der Sessel gegen Mittag der Herrmann Pfennigsdorf aus Neue Schleuse ertrunken ist. Er wollte gestern mit dem Kahn von seiner Wohnung Baumhainweg (Neue Schleuse) zur Badeschiff fahren, infolge epileptischer Anfälle stürzte er aus dem Kahn und ertrank.

Einwohner, die das Verschwinden des Kahnfahrers bemerktten, glaubten zunächst, Pfennigsdorf wollte von seinem Kahn aus tauchen. Als er aber nicht wieder zum Vorschein kam, eilte man zu Hilfe, da war es aber leider schon zu spät. Der Ertrunkene ist 52 Jahre alt und verheiratet. —

Wentzin. Gehirnschlag in der Badeanstalt. In der Warmwasserbadeanstalt wurde ein Mädchen vom Tod ereilt. Das junge Mädchen war aus Noßdorf und wollte ein medizinisches Bad nehmen, als sie angeblich durch Gehirnschlag in der Wanne den Tod fand. Die Baderleitung trifft keine Schuld. Auch hier heißt es an heißen Tagen Vorsicht! — Autounfälle bei Parschau haben sich wieder ereignet. Ein Motorradfahrer wurde von einem Berliner Wagen getrefft und kippte um, wobei die im Beiwagen sitzende Frau herausstürzte und sich die Vorderzähne ausbrach. Das Auto fuhr unbestimmt weiter, konnte aber eingestohlt werden. Ein anderer Motorradfahrer verpaßte die Kurve im Dorf und stante gegen die Bordsteine, wodurch Motorrad und Beiwagen beschädigt wurden, die Insassen kamen glimpflich davon. — Im benachbarten Fienrode wurde einem Landwirt 60 Mark aus der Kofschische entwendet. Der Verdacht lenkte sich auf den bei ihm beschäftigten Arbeiter Engel. Dem Oberlandjäger Leblaff sowohl als auch dem Bestohlenen gegenüber bestritt er, das Geld gestohlen zu haben, gab jedoch dann das Leugnen auf und gestand die Tat. Die Strafjagd mit Inhalt wurde dann auch im Garten in einem Stapel Dachziegel versteckt gefunden. Er gab an, er wolle sich von dem gestohlenen Geld ein Fahrrad kaufen. Da er ohne Wissen seines Dienstherrn bereits seine Sachen gepackt und in einem nahen Kornfeld versteckt hatte, um heimlich auf und davon zu gehen, wurde er von dem Oberlandjäger Leblaff aus Mitleid wegen Fluchtverdachts festgenommen und dem Amtsgericht in Wentzin zugeführt. —

Explosion im Kraftwerk Harble

Auf dem Kraftwerk Harble im Kreise Neuhaßensleben explodierte der Destillator einer 50 000-Volt-Leitung. Es gab einen fürchterlichen Knall und das brennende Öl verbrannte den Maurer Otto Harmlitz aus Helmstedt schwer. Im Helmstedter Krankenhaus ist der Schwerverletzte gestorben. —

Ein Wohnhaus durch Feuer zerstört

In Neuhaßensleben erkühten am Donnerstag in der Mittagstunde plötzlich Feuerrufe und Alarmklingel. In der Hagenstraße war im Obergeschoss des Hauses der Witwe Bessell ein Brand ausgebrochen, der mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griff und in dem alten Fachwerk und den Balken reichliche Holzmasse fand. Bei Ausbruch des Brandes war niemand von den Bewohnern des Hauses anwesend. Von den zur Hilfe eilenden Personen mußten erst Türen und Fenster eingeschlagen werden, um in das Haus gelangen zu können. Durch tatkräftiges Zutreten der Helfer konnte das gesamte Mobiliar der Witwe Bessell gerettet werden, während Holz und Gut der Mieter im Obergeschoss in den Flammen umkam.

Als die Freiwillige Feuerwehr eintraf, stand der ganze Dachstuhl in Flammen und die Wehr mußte sich darauf beschränken, ein Weitergreifen des Feuers zu verhindern. Die Bekämpfung des Brandes gestaltete sich ziemlich schwierig. Die Feuerwehr litt unter der Hitze und Rauchentwicklung schwer, auch machte sich Wassermangel unangenehm bemerkbar. Dachstuhl, Obergeschoss und Treppenaufgang des Hauses wurden vernichtet; das Untergeschoss ist schwer beschädigt. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt, der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. —

Neuhaßensleben. Vorsicht bei im Waden! Viele haben die Angewohnheit, sofort nach dem Ausziehen der Kleider ins Wasser zu gehen. Dies konnte am Mittwoch einem jungen Manne bald zum Verhängnis werden. Auch er ging, noch erhitzt, sofort ins Wasser. Er bekam Krämpfe und konnte nur mit Hilfe von Waden von dem Getränk gerettet werden. — Der sehr schön gelegene Kapenberg wird gern von Ausflüglern besucht. Am Kapenberg ist auch das Waldkinderheim errichtet. Als Kuraufenthalt wird dieses gern benutzt. So hat auch die Provinzial-Blindenanstalt Halle jetzt wieder mehrere Blindenzöglinge hierher geschickt. Der Kuraufenthalt wird den blinden Kindern sicher sehr gut tun.

Sporttreffen in Eilsleben

Die freie Turnerschaft konnte auf ihr 5jähriges Bestehen zurückblicken. Daß es den Bürgerlichen nicht gelungen ist, den Verein zu zerstören, beweist die Arbeitererschaft an den beiden Freitagstagen. In den frühesten Morgenstunden trafen die besten Sportler und Sportlerinnen ein. Von 8 Uhr bis 12 Uhr fanden Wettkämpfe auf dem Sportplatz statt. Am 14 Uhr begann der Umzug durch das republikanische Dorf. So einen Umzug von Sportlern hat Eilsleben noch nicht zu sehen bekommen; etwa 250 Teilnehmer wurden gezählt.

Auf dem Sportplatz sprach Bezirksvorsitzender W u f e werbende Worte. Junge, braungebräunte, kräftige Gestalten führten Ringübungen vor.

Ergebnisse.

Sportler: Speerwerfen: Demppow (Eilsleben) 36,62 Meter. Weitprung: Brentröp (Draedenstedt) 5,64 Meter. Hochsprung: Müller (Draedenstedt) 1,55 Meter. Kugelstoßen: Demppow (Eilsleben) 9,63 Meter. 100-Meter-Lauf: Heinrichs (Seehausen) 1,06,9 Min. 100-Meter-A-Lauf: Daenede (Draedenstedt) 12 Sek. 100-Meter-B-Lauf: Brentröp (Draedenstedt) 12,5 Sek.

Jugend, von 13 bis 14 Jahren: 100-Meter-Lauf: Lange (Harble) 13,2 Sek. Jugend, 15 bis 17 Jahre: 100-Meter-Lauf: Hübner (Seehausen) 14,4 Sek.

Sportlerinnen: 100-Meter-Lauf: Kesperling (Seehausen) 15,1 Sek. Kunst (Seehausen) 15,5 Sek. Jugend, 13 bis 14 Jahre: Kugelstoßen: Wiegand (Harble) 9,53 Meter. Hochsprung: Schürichs (Seehausen) 1,35 Meter. Jugend, 15 bis 17 Jahre: Kugelstoßen: Gostler (Seisdorf) 7,92 Meter. Weitprung: Vorberg (Wahlbendenleben) 4,51 Meter. Sportlerinnen: Kugelstoßen: M.

Wienert (Eilsleben) 6,45 Meter. Weitprung: Kesperling (Seehausen) 3,81 Meter.

Fußballspiele: Ummendorf II gegen Eilsleben I 4:2; Ummendorf II gegen Hätensleben II 4:0. Handballspiel Ochtmerleben gegen Harble 3:0. Handballspielkombiniert Irgeleben und Seehausen gegen Wefensleben 3:7.

Am Abend gab es im Saal eine Bühnenschau zu bewundern. Glänzende Leistungen wurden geboten. Der erste Tag war ein voller Erfolg für die Arbeiter-Turn- und Sportbewegung.

Am 2. Pfingsttag forderte die Musik die Sportler zu neuen Kämpfen auf. Nach zweistündigem Sport wurde ein gemeinschaftliches Frühstück im Vereinslokal abgehalten. Anschließend wurden die von auswärtig kommenden 150 Kinder empfangen. Bei lockendem Sonnenschein zogen sie durch das Dorf. Kinderturnwart K u s e hielt die Begrüßungssprache. Erstauflinische leisteten die Seehäuser Kinder, die in einer Stärke von etwa 50 angetreten waren.

Ergebnisse vom zweiten Tage: Dreikampf: Siebert (Eilsleben) 48 P. 100-Meter-Lauf: Grohm (Eilsleben) 13 Sek. Kugelstoßen: Demppow (Eilsleben) 9,60 Meter. Weitprung: Kaelecke (Eilsleben) 5 Meter. Schleuderballwerfen: Demppow (Eilsleben) 5,2 Meter. Sportlerinnen: 100-Meter-Lauf: Wienert (Eilsleben) 15,5 Sek. Kugelstoßen: Wienert (Eilsleben) 11,30 Meter. Handball, K. Weitwurf: Wienert 38 Meter. Weitprung: Wienert (Eilsleben) 3,55 Meter.

Ergebnisse der Kinder. Knaben: 60-Meter-Lauf: Koch (Seehausen) 9 Sek. Mädchen: 60-Meter-Lauf: Thelede (Eilsleben) 9,6 Sek. Weitprung: Handge (Seehausen) 4,32 Meter. Mädchen: Weitprung: Dennede (Seehausen) 3,62 Meter. Kugelstoßen: Knaben: Wienert (Eilsleben) 10,92 Meter. Mädchen-Ballweitwurf: Sorge (Eilsleben) 16,44 Meter. Knaben-Handballspiel Eilsleben gegen Seehausen 0:3.

Mögen diese Veranstaltungen allen Jugendlichen gezeigt haben, daß sie zu den Arbeitersportler gehören. Heraus aus den bürgerlichen Vereinen, welche die Feinde der Arbeiterschaft sind! —

Dierwerbungen. Vom schönsten Wetter begünstigt, fand eine Arbeiterveranstaltung vor der freien Turner und Sänger statt. Nachmittags fand auf dem Sportplatz ein Propaganda-Handballspiel zwischen Dierwerbungen und Bennedenstedt statt. Das Spiel war sehr interessant und hatte eine große Anzahl Zuschauer angezogen. Es endete mit einem 7:6-Sieg für Dierwerbungen. Halbezeit stand das Spiel 0:3. Geleitet wurde es vom Schiedsrichter Haberland (Wegendorf). Mit klingendem Spiele ging es zurück zum Gartenlokal von Voigtländer. Dort brachten die Sänger eine Anzahl Gesangsstücke zu Gehör, die bei den zahlreichen Zuhörern großen Anklang fanden. Auch die Musik verschönte die Veranstaltung mit Kongertstücken. Am Sonntag, dem 31. Mai, vormittags 9.45 Uhr, treffen sich sämtliche Knaben und Mädchen der freien Turner im Lokal von Voigtländer. Turn- und Wadenzug sind mitzubringen. —

Der Kriegshilfsverein der Provinz aufgelöst

Das Vermögen erhält der Kreis Johannisburg.

Als zu Beginn des Weltkriegs weite Gebiete der Provinz Ostpreußen durch den Einfall der Russen schwerste Schäden erlitten, wurden unter dem Namen „Ostpreußenhilfe“ Kriegshilfsvereine gebildet, die sich der schwer geschädigten ostpreußischen Kreise und Städte annahmen.

Ihre Aufgabe bestand darin, bei dem Wiederaufbau dieser Gebiete die staatliche Hilfe durch eine freiwillige Fürsorgetätigkeit zu ergänzen. So ist zu Beginn des Jahres 1916 auch in der Provinz Sachsen zur Unterstützung des ostpreußischen Kreises Johannisburg der Verein „Ostpreußenhilfe der Provinz Sachsen, Kriegshilfsverein für den Kreis Johannisburg“ gegründet worden. Diesem Verein sind damals fast sämtliche Stadt- und Landkreise der Provinz beigetreten. Vorsitzender war der Oberpräsident.

Der Verein verfügte ursprünglich aus den Beiträgen seiner Mitglieder und den dafür eingekommenen Zinsen über ein Vermögen von etwa 1,3 Millionen Mark. Davon wurden in den Jahren 1917 bis 1922 etwa 500 000 Mark für die verschiedensten gemeinnützigen Zwecke des Kreises Johannisburg überwiesen. Das übrige Vermögen verfiel dann der Entwertung. Durch die inzwischen erfolgte Aufwertung hat sich jetzt wiederum ein Betrag von etwa 100 000 Mark ergeben.

Die überaus schwierige wirtschaftliche Lage der Provinz Ostpreußen hat den Verein veranlaßt, dieses Vermögen nunmehr dem Kreise Johannisburg im ganzen zu überweisen und ihm dadurch die Förderung verschiedener von ihm beabsichtigter gemeinnütziger Zwecke zu erleichtern. In erster Linie gehört dazu ein Erwei-

terungsbau des Kreiskrankenhauses. Nachdem nun der Zweck der „Ostpreußenhilfe der Provinz Sachsen“ erfüllt ist, hat sich der Verein aufgelöst. —

Ein neues Dorf vor den Toren Wscherslebens?

Die Stadt Wschersleben hat großen ländlichen Besitz, der beispielsweise auf der Straße nach Magdeburg bis vor die ersten Häuser Winnings reichlich. Der Stadtbaurat in Wschersleben, Dr. Hedner, veröffentlichte vor einiger Zeit einen Plan, dort braunen vor den Toren der Stadt ein neues Dorf entstehen zu lassen, um dadurch zunächst erst einmal den Arbeitsmarkt zu entlasten, und außerdem für eine Reihe von interressierten Siedlern eine Lebensaufgabe zu schaffen.

Diese vor einigen Monaten nur so hingeworfenen Meinungen scheinen jetzt aber doch festere Formen anzunehmen. Der Magistrat der Stadt Wschersleben beschloß, dem Plan, auf dem südlichen Besitz bei Winnings ein Dorf von 30 Krentengütern zu je 30 Morgen entstehen zu lassen, näherzutreten. Die Siedlung soll nach den neuesten modernsten Erfordernissen motorisiert und elektrifiziert werden. Die nötigen Vorarbeiten, die natürlich äußerst umfangreich sind, wird das Wschersleber Bauamt sofort in die Wege leiten. —

Die Pflicht ruft

Reichsbannerfest in Wölpe.

Au die Ortsvereine des Reichsbanners in Neuhaßensleben und die angrenzenden Gebiete. Am Sonntag, dem 7. Juni, ist das Reichsbanner in Neuhaßensleben, und zwar in Wölpe. Wir fordern alle in Frage kommenden Ortsvereine auf, recht zahlreich nach Wölpe zu marschieren, damit sich die Beaufhaltung zu einem Erfolg für die Sache der Republik gestaltet. Parole für den 7. Juni ist: **N u s i n a d B l o c k!**

Der Bauvorstand.

*

Burg.

Zentralverband der Schuhmacher. Morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr, Mitglieverammlung in der „Zentralhalle“. Vortrag des Arbeiterfreibundes Burg. Beschlußfassung über Einrichtung eines Ausentkaltungsraumes für jugendliche, Kartellbetrieb.

Wilsfringen.

Frauenversammlung am Dienstag, dem 2. Juni, abends 8.15 Uhr, bei Lobenstein. Referent: Lehrer S p i l n e r (Groß-Dittersleben). —

Egendorf.

Parteiversammlung morgen, Sonnabend, 20 Uhr, bei Raube. —

Eilsleben.

Reichsbanner. Am Montag, dem 1. Juni, 20 Uhr, Vorstandssitzung beim Kameraden Knabe. —

Harbleben.

Parteiversammlung mit Frauen heute, Freitag, abends 8 Uhr, bei Koch. Referent: Genosse S c h m i d t (Magdeburg). —

Groß-Dittersleben.

Reichsbanner. Heute, Freitag, 20 Uhr, treffen sich alle **Schuhkameraden** im „Schwan“ zum Abmarsch nach Waade-Verammlung. **Oeffentliche Verammlung.** Zur Waade-Verammlung heute (Freitag) abend in den „Hansa-Sälen“ müssen die Genossinnen und Genossen unbedingt **Gäße** mitbringen. — **Freie Turner Bennedenstedt.** Morgen, Sonnabend, abends 7 Uhr, Genossenschafts-Generalsversammlung im „Sportheim“. —

Loburg.

Parteiversammlung morgen, Sonnabend, 20.30 Uhr, bei Feuer. —

Neuhaßensleben.

Große Parteifunktions-Sitzung am Montag, dem 1. Juni, 20 Uhr, im Gemeindefestsaal. Auch die Funktionäre des Reichsbanners, der Sozialistischen Frauengruppe, der Arbeiterjugend und der Sportvereine müssen erscheinen. — **Arbeiter-Sportartell.** Wichtige Delegiertenkonferenz am Montag, dem 1. Juni, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus. —

Larthun.

Filmvorführung. Die Ortsgruppe des Zentralverbandes der Arbeitervereine veranstaltet morgen, Sonnabend, abends 8 Uhr, bei Berger eine Filmvorführung. Der wirkungsvolle Film **„Wir klagen an“** wird vorgeführt. Eintritt 30 Pfennig. Alle Einwohner sind eingeladen. —

Wolmirstedt.

Reichsbanner. Heute, Freitag, 20 Uhr, Mitglieverammlung in „Stadt Prag“. —

Behördliche Mitteilungen

Strassenperre im Kreise Wanzleben.

Infolge Straßenperre zwischen Klein-Wanzleben und Lupitz werden von sofort an bis auf weiteres die Mittwochs- und Sonntags über Wanzleben nach Ebernde fahrenden Omnibusse von Klein-Wanzleben aus über Harbleben-Wegendorf-Seehausen umgeleitet. Die Straße Ampturth-Schemde wird umgelehrt während der Straßenperre nicht befahren. Die Abfahrtszeiten von Schemde nach Magdeburg werden für diese Zeit auf 13.10 Uhr und 20.55 Uhr verlegt. —

Egendorf.

Schweinezüchtigung am Montag, dem 1. Juni. Die Viehhalter werden gebeten, den beiden amtlichen Zählern keine Schwierigkeiten zu machen, da sie sich sonst strafbar machen. —

Frankfurt ist das Ziel!

Jugend rüstet für den Reichsjugendtag in Frankfurt

Ein großes Rufen ist überall in den Gruppen der Sozialistischen Arbeiterjugend. Pläne werden geschmiedet und jeder irgendwie entbehrliche Pfennig zurückgelegt für die Fahrt nach Frankfurt zum Sechsten Deutschen Arbeiterjugendtag vom 21. bis 23. August in dieser historischen Stadt am Main.

Die Parolen der Frankfurter Jugendtagung sind: Für Demokratie und sozialistischen Aufbau, gegen Faschismus und Kriegsgefahr! Das Programm wird eine Reihe von sehr eindrucksvollen Rundgebungen bringen.

Für den Sonnabendvormittag ist eine große Eröffnungsfest in der Festhalle vorgesehen, an der 15 000 Jugendliche teilnehmen können und deren Programm verschiedene Gruppen des Verbandes bestreiten sollen. Am Nachmittag sind Vorträge, Filmvorführungen, Aufführungen einzelner Spieltruppen, vielleicht auch eine Festvorstellung in einem der städtischen Theater und sportliche Veranstaltungen. Am Abend findet ein großer Fackelzug zu beiden Ufern des Mains statt, der auf dem Römerberg mit einer Rundgebung endet wird.

Der Haupttag der Veranstaltung wird selbstverständlich der Sonntag sein. Er wird mit einem Wochen eingeleitet, an dem alle Spieltruppen der Organisation beteiligt werden sollen. Für den Vormittag ist eine Kletterkundgebung vorgesehen, während für alle übrigen Teilnehmer Gelegenheiten zum Besuch anderer interessanter und wertvoller Veranstaltungen geboten werden.

Um 18 Uhr beginnt in der Stadt der Aufmarsch zu der großen internationalen Rundgebung in dem prächtigen Stadion der Stadt Frankfurt. Zum Frankfurter Jugendtag sind insbesondere die französischen, belgischen, Schweizer und englischen Genossen eingeladen. Man wird mit starken Delegationen aus diesen Ländern rechnen können.

Als Redner sollen namhafte Führer der Sozialistischen Arbeiterinternationale gewonnen werden. Den Abschluss wird die Aufführung eines symbolischen Massenfestspiels bilden, das die Teilnehmer des Reichsjugendtagers in Mende vorbereiten werden. Die Rundgebung wird nicht nur die Jugend des Ver-

bandes der Sozialistischen Arbeiterjugend zusammenführen, sondern die sozialdemokratischen Organisationen Südwestdeutschlands werden die gesamte Parteigenossenschaft auffordern, an diesem Tag in Frankfurt gemeinsam mit der Jugend gegen Faschismus



Reichsbanner republikanischer Motorradfahrer. Am Sonntag, dem 31. Mai, veranstalten wir eine Propagandafahrt über Schwaben-Ostpreußen mit Ziel „Neue Welt“. Dort Wälderbesuchung um 11 Uhr. Treffpunkt aller Kameraden um 7.30 Uhr am Bundeshaus, Regierungsstraße 1. Gäste sind willkommen. — R. A. G. Republik. Mittwoch-Abend. Am Sonntag, dem 31. Mai, vormittags 8 Uhr, Schießen im „Riasaal“.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?



Neigung zu Regen und Gewittern.

Die überwärmten Luftschichten, die Mitteleuropa zum größten Teil auch heute noch überdecken und östlich der Oder unverändert sehr große Höhe bringen, sind in Mitteldeutschland durch eine kühleren Strömung verdrängt worden, die aus West und Nordwest hereinbricht. Zu Niederschlag ist es dabei bisher nicht gekommen. Immerhin ist durch das Hereinfließen feuchterer Luftmassen die Wetterlage instabiler geworden, so daß es nunmehr leichter zu Gewitterbildung kommen kann als bisher. Am Sonnabend werden wieder stürmische Winde aufkommen. Die Temperatur wird dabei zunächst steigen, doch wird später abermals eine kühle maritimer Luft heranströmen. Die Wetterlage wird dann schon mehr an Festigkeit verloren haben, so daß mit erhöhter Gewitterneigung zu rechnen ist.

Aussehen: Winde zeitweise auf Süd drehend, Temperatur vorübergehend wieder ansteigend, teils heiter, teils trübe mit Neigung zu Regen und Gewittern.

Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Wasserstand	Veränderung	Ort	Wasserstand	Veränderung
Nürnberg	+ 0,18	-	Worms	+ 0,10	-
Brandenburg	+ 0,20	-	Worms	+ 0,01	-
Wien	+ 0,4	0,08	Trobitz	-	0,74
Wilmersdorf	+ 0,09	-	Wernburg	-	0,74
Wiesbaden	+ 0,08	-	Walde Dörsen	-	1,48
Wiesbaden	+ 1,88	-	Walde Interpegel	-	0,29
Wiesbaden	+ 0,05	-	Waldsee	-	0,38
Wiesbaden	+ 2,0	-			
Wiesbaden	+ 1,20	-			
Wiesbaden	+ 1,2	-			
Wiesbaden	+ 1,31	-			
Wiesbaden	+ 0,94	-			
Wiesbaden	+ 1,90	-			
Wiesbaden	+ 2,15	-			
Wiesbaden	+ 1,42	-			
Wiesbaden	+ 1,22	-			
Wiesbaden	+ 1,22	-			
Wiesbaden	+ 1,22	-			
Wiesbaden	+ 1,22	-			
Wiesbaden	+ 1,22	-			
Wiesbaden	+ 1,22	-			
Wiesbaden	+ 1,22	-			

Aus der Jugendbewegung

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg.

Zurückhalt fällt am Sonntag aus. Neue Neustadt. Sonntag um 5 Uhr treffen am Nikolaipark zur Leipzig-Fahrt. Donnerstag um 18 Uhr im Heim zum Abendspaziergang. Bringt den Abendgang mit!

Wien. Sonntag treffen wir uns alle um 8 Uhr zur Fahrt am Wilhelmshöfer Platz.

Wien. Sonntag treffen wir uns alle um 8 Uhr zur Fahrt am Wilhelmshöfer Platz.

Wien. Sonntag treffen wir uns alle um 8 Uhr zur Fahrt am Wilhelmshöfer Platz.

Wien. Sonntag treffen wir uns alle um 8 Uhr zur Fahrt am Wilhelmshöfer Platz.

Wien. Sonntag treffen wir uns alle um 8 Uhr zur Fahrt am Wilhelmshöfer Platz.

Wien. Sonntag treffen wir uns alle um 8 Uhr zur Fahrt am Wilhelmshöfer Platz.

Wien. Sonntag treffen wir uns alle um 8 Uhr zur Fahrt am Wilhelmshöfer Platz.

Freie Gewerkschaftsjugend

Abteilung im Verbands der Deutschen Arbeiterjugend. Montag im Frankfurter Jugendheim Vortrag des Kollegen ... Frauen und seine Werke. Theaterkarten für „Hauptmann von Köpenick“ werden auszugeben. Angestelltenjugend im Adl. Gruppe ... Morgen, Sonnabend, abends 10 Uhr, Treffen unterm Schwanz zu einer Nachtfahrt. Essen und Kaffee mitbringen. Wer nachkommt, ist am Sonntag um 11 Uhr an der Umluftent-Würde bei Regan. Es wird gebadet. Reichsarbeiterjugend. Bezirk Neue und Alte Neustadt: Heute um 20 Uhr Heimabend im Jugendheim Neustadt. — Bezirk Süd: Sonnabend um 20 Uhr Kaffeeabend im Frankfurter Jugendheim. Dienstag um 20 Uhr Spiele im Freien; vorher besprechen wir wichtige Gruppenangelegenheiten. — Leipzig-Fahrt: Abfahrt Sonntag früh um 6.30 Uhr vom Frankfurter Jugendheim.

Kinderfreunde Groß-Magdeburg.

Sport für das Festlager! Belfer. Zur Fahrt nach Leipzig treffen wir uns um 5.15 Uhr am Frankfurter Jugendheim. Wir fahren mit Wagen 2. — Mittwoch pünktlich 20 Uhr Belfer, Sitzung bei Seifert. Die für Sonntag geplante Fahrt der Jungmädchen und Motten fällt aus. — Westfalen Dienstag Festlager-Geliebte. Süd, Montag 17 Uhr Sport für Jungmädchen und Motten. — Dienstag Westfalen.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Emdenburg (Madenstedt). Der für Sonntag, den 31. Mai, angelegte Werbenzug in Wilhelmshöfer fällt aus. — Jungmädchen Westfalen. Alle Leipzig-Fahrer treffen sich morgen, Sonntag, um 19 Uhr auf dem Marktplatz zur Abfahrt. Torrichter mit Torden sind mitzubringen. Der Fahrpreis beträgt 3 Mark und ist spätestens am Auto zu zahlen. — Abteilung Fernerleben. Am Montag, dem 1. Juni, treffen sich alle Kameraden bei Seifert zum Baden in der Elbe. Wadepfeifen mitbringen! Erscheinen ist Pflicht.

Warenmärkte

Großhandelspreise

des Lebensmittelgroßmarktes Magdeburger Land und Stadt u. G. am Freitag, den 29. Mai 1931 in Magdeburg.

Wollereibutter, 1. Sorte, ungeschwefelt, Pfd. 1,17, 2. Sorte Pfd. 1,12. Landeier, gestempelt, Stück 8-8½. Landeier, ungeschwefelt, Stück 7½. Auslands-... Eier, frische, Stück 5½-7. Konservierte Eier und Hülsenfrüchte Stück — Pfd. Emmentaler Käse ohne Rinde in 4-Pfd.-Blöcken, Block 1,50. Emmentaler Käse, vollfett, in Halben von 150 bis 200 Pfd., großgepackt, 1 Pfund 1,00, derselbe im Anbruch 1 Pfund 1,70 Pf. Tilsiter Käse in 4-Pfd.-Blöcken pro Block 4,50. Tilsiter Käse in Halben zu ca. 10 Pfd. 1 Pf. 1. — Edamer Käse in Blockform, 40% vollfett, 1 Pf. 0,75. Edamer Käse, 40%, in Ringeln pro Pfd. 0,75. Emmentaler Käse, Vollgauer, in Schächeln, Stück, Schachtel 0,75. Camembert, vollfett, Stück, Schachtel 1,00. Röhrlener Käse (11 Stück) 1 Woll 1,50. Käsestücke Stück 4-5. Vollfettkäse Stück — Großer Bauernkäse Stück 8. Frühstückskäse Rolle 45. Quarz 1 Pf. 15 Pf.

Total-

Ausverkauf!

**Beginn heute Sonnabend
10 1/2 Uhr**

**Ein Total-Ausverkauf,
der selbst die verwöhnten
Magdeburger überraschen wird**

**Wegen Verurteilung
zur Räumung unsers
Geschäftslokals**

WITTKOWSKI

INH.: RUDOLPH KARSTADT — MAGDEBURG

